

3.

MEDITATIO THEOLOGISTO-  
RICOPHYSICA DE TERRÆ-  
MOTV.

Das ist:

**Kurtze vnnnd ernste/**  
jedoch wolgemeinte Christliche Er-  
innerung von dem Erdbeben/ welches im Jahr  
nach Christi Geburt 1616. den 20 Junij nach dem  
Alten/ vnd den 30 nach dem Newen Calender/ Mor-  
gens frü zwischen sieben vnd acht Vhren/ an eelis-  
chen örtern im Fürstenthumb Sem-  
gallen gewesen.

**Auß Göttlicher heiliger Schrift/**  
bewerteten Historien/ vnd der Naturkunst/ wo-  
her ein Erdbeben gemeinlich entstehe/ was es bedeute/  
vnd wie man den gedreweten Straffen  
vorbeugen möge.

Gestellet durch

**GEORGIVM MANCELIVM,**  
Diener des Wortes Gottes zum Wallhose.



In Riga/bey Nicolaum Mollinum/Im 1619 Jahr.

u

MEDICAL THEOLOGICAL  
LIBRARY

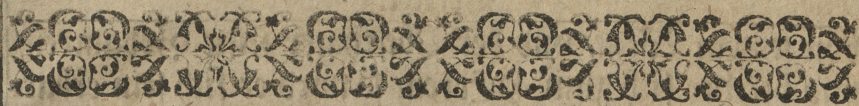
THEOLOGICAL LIBRARY  
OF THE  
MEDICAL DEPARTMENT

OF THE  
UNIVERSITY OF CHICAGO  
584 SOUTH EAST ASIAN  
BUILDING  
CHICAGO, ILL.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

GEORGE M. MANCHESTER  
CHICAGO, ILL.

CHICAGO, ILL.



Dem Durchlauchtigen/  
Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren  
FRZEDERICH/ in Steffland/ zu Shurland  
vnd Semgallen Herzogen: Meinem gnädigsten  
Fürsten vnd Herren.

Freude/ Freude/ vnd Gnade/ von GOTT dem Vater/ durch  
vnsen Fiedfürsten Christum Iesum.



S Durchlauchtiger/ Hochgeborner  
Fürst/ gnädigster Herr etc. Es schickte  
Gott der Herr wunderbarliche vnd  
seltsame Vorboten/ die vns zukünfftige  
straffen verkündigen/ seine (1) grund-  
lose Güte/ vnd (2) mächtigen Ernst zu beweisen.

Seine grundlose Güte vnd grosse Barmherzigkeit  
beweiset er damit/ daß er vngern zur Straffe schreite vnd  
greiffe/ dertwegen schickt er zuvor soviel Boten vnd Predi-  
ger/ lest die Straffe verkündigen/ daß man sich darzu schi-  
cken/ vnd durch ware Buß vnd Glauben die Straffe ab-  
wenden sol. Darumb heist es hodie, hodie, heute/ heu-  
te/ so ihr die stimme des Herren höret/ so verstocket ewre  
Herzen nicht/ sondern suchet den Herren/ weil er zu fin-  
den ist/ ruffet ihn an/ weil er nahe ist/ Der Gottlose lasse

von seinem Wege/ vnd der Vbelthäter seine Gedancken/  
vnd bekehre sich zum HErren/ so wird er sich sein erbar-  
men. Psalm. 95. v. 7. Esa. 55. v. 6. Nichts bessers/ als  
Busse gethan / weil die Zeichen wehren/ ehe  
die Straffe kompt.

Zum andern/ zeigt Gott seinen Ernst vnd Eifer ge-  
gen die Gottlosen an. Denn weil die Natürlichen dinge  
wunderlich/ vnd die Zeichen schrecklich sind/ so sollen wir  
bedencken/ das solchs vmb der Sünden willen geschehe.  
Wenn die nicht wehre/ so bedörfft es des handels nicht.  
Aber weil die Sünde grassirt/ so parlamentirt auch Got-  
tes Zorn durch solche Zeichen. Daseru aber keine besse-  
rung folget/ so heisß / wie Christus sagt Luc. 13. v. 5.  
So ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle vmb-  
kommen. Denn das Schwert/ das Schwert ist ge-  
zuckt/ das schlachten sol/ es ist gefegt das würgen sol/ vnd  
sol blinken.

Solch Gnaden vnd Zornzeichen hat der liebe Gott  
vns auch in diesem Lande sehen vnd hören lassen an einem  
Erdbeben/ Anno 1616. den  $\frac{20}{30}$  Junij, welchem ich in der  
furcht Gottes/ so weit sich mein gering vermögen erstreckt/  
nachgedacht/ vnd allen bußfertigen Hertzen zu gut auffß  
Dapier bringen/ vnd in öffentlichem Druck hab außgehen  
vollen lassen. Das solche publicirung aber biß auff  
dato verblieben/ ist nicht ohn erhebliche vrsachen geschehen.

E. F. G. aber habe ich in demütiger Vnterthänigkeit/  
 vnd vnterthäniger Demuth/ diese meine meditation zuschreiben wollen/ damit ich möchte gelegenheit suchen/ daß die grosse Gnade/ so E. F. G. meinem lieben S. Vater offte bewiesen/ (dafür wir Kinder noch schuldigen danck sagen/) auch auff meine wenige Person gnädigst redundiren möchte/ mit demütiger Bitte/ solche meine wolgemeinte Arbeit anzunehmen/ vnd in allen Gnaden sich gefallen lassen/ auch daneben mein gnädigster Fürst vnd Herr seyn vnd bleiben. Für E. F. G. vnd dero selben herzliebsten Ehgemahlin/ wie auch aller löblichen Anverwandten langwirtige Gesundheit/ friedliche Regierung/ vnd glücklichen Wolstand bin ich schuldig von herzen zu bitten. Vnd thue also E. F. G. Göttlicher gnädiger bewahrung empfehlen. Auß der Wallhöfischen Pfarren/ den 23. Octobris, Annô Ch. 1619.

E. F. Gn.

Vnterthäniger Diener am  
 Worte Gottes

Georgius Mancelius.

AVCTORVM NOMINA, BIBLIIS  
exceptis, in hâc meditatione Theologi-  
storicophysicâ citata.

Aristoteles.

Augustinus.

Aventinus.

Bergomensis.

Bodinus.

Carion.

Chytræus.

Cunradus à Lichtenaw

Curæus.

Cuspinianus.

Cyprianus.

Democritus.

Diaconus.

Eusebius.

Fincelius.

Herlicius.

Hondorff.

Iustinus.

Keckermannus.

Lutherus.

Magirus, Mantuanus.

Munsterus.

Naucerus.

Peucerus.

Plinius.

Plutarchus.

Pomarius.

Scaliger.

Scorus.

Seneca.

Sigebertus.

Strabo.

Tacitus.

Terentius.

Thales Milesius.

Tripartit.

Tritemius.

Zonaras.

## Das Erste Capittel.

Warumb **GOTT** straffe / jedoch nicht gern  
balde.

**L**Schreibe Strabo Geograph. l. 9. fol. 168, das die Bzoti auff eine zeit ihren Gott fragen lassen / wie sie leben vnd sich verhalten solten / auff das ihnen wol gehen möchte. Da habe ihnen die Warsagerin diese Antwort gebracht: Sie würden gur glück vnd segen haben / wann sie Gottlos leben / vnd weidlich hincin sündigen würden. Welche Antwort ohn allen zweiffel von dem leidigen Teuffel / der da ist ein Lügner von Anbeginn gewesen / vnd bleibes auch ewig herent sprossen. Was thun aber die Heyden / nach empfangenem bescheide? Sie nehmen diese Warsagerinne beyh. Kopffe / verbrennen sie vnd sagen: Hastu recht geredet / so können wir keine grösser Sünde thun / als das wir dich verbrennen / hastu aber diß auß deinem eigenem Kopffe erdacht / so empfehestu billig deinen lohn / vnd werden also glück vnd segen haben.

Aber vnser frommer **GOTT** heisset niemand Gottlose sein / vnd erlaubet keinem Menschen zu sündigen / sage Sprach 15. cap. Vnnd David im 5. Psalm: Er ist nicht ein Gott dem Gottlos wesen gefelle / wer böß ist / bleibe nicht für ihm. Vnd das ist auch war / denn seine Seele hasset den Gottlosen / deswegen Er auch Wehe rufft ober alle / die sein Gesetz verlassen. das sie leben oder sterben / so sind sie verflucht / vnd hat Frew / Hagel / Wärme / Hunger / Tod / zur Rache geschaffen / die Gottlosen zu verderben. Da müssen die Gottlosen wie ein hauffen Warts durchs sewer des Zorns Gottes verderben / vnd bezahlet Gott den Menschen auff ihrm Kopffe / wie sie verdienen / vnd rick ee / wie sie gelibet haben. Man les davon / was der Hochweise  
sc. Dian.

se Mann Sprach geschriben in seinem sehr nutzlichem  
Hausbuche am 21. 40. 42. cap. vnd Ezechiel cap. 7.

Daher kombts nun/ daß Gott der HErr mancherley  
Straffen vnd Plagen ins Land schicket / wie auß seinen  
ernsten drawungen (welche nicht folget ex pelvi ein Bliß  
auß einem Becken/ Schertz oder Kinderspiel sind) zuver-  
nehmen. Denn im Jeremia cap. 29. sagt Gott der HErr:  
Ich wil hinder ihnen her seyn / mit Schwerde / Hunger  
vnd Pestilenz / vnd wil sie in keinem Königreich auff Er-  
den bleiben lassen/ daß sie sollen zum Fluch/ zum Wunder/  
zum Hohn vnd zum Spott vnter allen Völkern werden/  
dahin Ich sie verstoffen werde. Darumb daß sie mei-  
nen Worten nicht gehorchen / spricht der HErr.

V. 12.

Vnd im Ezechiele am 6. cap. Weh vber alle Grewel  
der Bosheit im Hause Israel: Darumb sie durchs  
Schwerdt/ Hunger vnd Pestilenz fallen müssen. Wer  
ferne ist/ wird an der Pestilenz sterben / vnd wer nahe ist /  
wird durchs Schwerdt fallen / wer aber vberbleibet vnd  
dafür behütet ist/ wird Hungers sterben. Also wil ich mei-  
nen Grimm vnter ihnen vollenden / daß ihr erfahren sol-  
let / Ich sey der HERR. Vnd abermal Ezechielis am 5.  
klagt G Dte vber sein Volk / daß sie allerley Abgötterey  
vnd Sünden getrieben / ärger als die Heyden / darumb  
drewet er ihnen: Ich wil dich zuschlagen / vnd mein Auge  
sol dein nicht schonen, vnd wil nicht gnädig seyn.

V. 11.

V. 6. 7.

V. 11.

Solcher Drewspräche sind viel mehr in Göttlicher  
H. Schrifft. Man lese mit fleiß das 26. Capittel des drit-  
ten buchs Mosi.

Zu solcher Peitsche aber greiffe G Dte der HErr wol  
nicht gern / weil er mit der Straffe nicht schleunig fore-  
fähret: sondern er lasset seinen Willen lange gnug zuvor  
den Menschen offenbaren / wolte auch nichts liebers / als  
daß sie darnach theten vnd lebten / wie er selber sagt / vnd

von

von herzen wünschet Deut. 5. Ach daß sie ein solch Herz V. 29.  
heuten mich zu fürchten/ vnd zu halten alle meine Gebot  
ihr lebenslang/ auff daß es ihnen wol gienge/ vnd ihren  
Kindern ewiglich. Wenn aber Gott sieht/ daß wir noch  
nicht daran wollen in der Güte/ so lesset er sie warnen/  
vnd die Straffe dreyen/ vnd zuvor verkündigen/ ob sie  
dadurch sich noch möchten gelenden lassen.

Vnd hierzu brauche er nicht solche Worte/ die auff  
Schrauben gesetzt sind/ vnd hin vnd wieder möchten ge-  
drehet werden: sondern sage dürr vnd klar heraus/ wie er  
straffen wolle/ Er brauche nicht viel krummes/ er dreyet  
mit klaren Worten/ daß mans wol verstehen kan.

Wann nun auch die dreyung nicht helfen wollen/  
so schickt er zuvor/ ehe die Plagen angehen/ allerley Zeichen  
vnd Wunder/ ob die Menschen dadurch zu gewinnen we-  
ren. Darumb sehen wir/ das ehe solche Straffen kom-  
men/ gemeinlich zuvor Zeichen geschehen/ geschehen vnd  
gehöret werden.

Nun müssen zwar auch wir bekennen/ daß wir Sün-  
der sind/ ja das unsere Wissethat vnd Eünde so groß/  
stark vnd hoch sind/ daß sie auch in den Himmel hinauff  
steigen vnd schreyen. Vnd ob wol der gnädige Gott/  
als ein langmütiger Herr vns biß anhero auß seinem hei-  
ligen Wort hat lehren vnd vnterrichten lassen/ wie wir  
vns nach seinem willen verhalten sollen/ auch daneben  
durch getrewe/ eiserige vnd Christliche Prediger für künff-  
tigem/ zeitlichen vnd ewigem Schaden gewarnet/ dafern  
wir nicht in zeit der Gnaden Busse thun/ vnd von unserm  
sündlichen Wesen abtichen würden/ so ist dennoch wenig  
besserung zu spüren vnd zuverheffen/ das Sünden-Rädlein  
muß noch immer von der Welt getrieben seyn/ der alten  
gewonheit nach/ vnd wie ein Nohr seine Haut/ vnd ein 162. 73. v. 23.  
Parther seine Flecken nicht wandelt/ so können die Welt-

V. 4.

Kinden nicht guts thun/ weil sie des bösen gewohnee sind.  
 Mittler weile aber wartet Gott noch auff/ vnd locket  
 vns durch seine langmütigkeit vnd Güte zur Buße/ wie  
 S. Paulus bezeuget Rom. 2. Vnd dieweil keine Bitte/  
 kein vermahnen oder warnen viel an vns hat helfen wol-  
 len/ so wil Gott der Herr mit den Zeichen an vns sein  
 vnd vnser Heil versuchen.

Solche Zeichen hat der liebe Gott zu vnterschiedli-  
 chen zeiten vns sehen lassen am Firmament des Him-  
 mels/ mit Sonnen vnd Mondfinsternissen/ welche ob sie  
 gleich vrsachen in der Natur haben/ dennoch so sind sie  
 auch Vorboten des künfftigen Vnglücks / wie solches  
 Peucerus bezeuget mit sonderlichen Exempeln/ vnd der Er-  
 fahrung/ vnd setzt diese Wort de Astrologiâ pag. mihi 661.  
 parag. 5. Neq; innoxie unquam, vel suam abscondit Sol faciem  
 Lunæ contactam interventu, vel iacturam facit Luna luminis he-  
 berati umbrâ terra. Vnd abermal libro citatò p. 664. Ob-  
 servatione longâ eventuum consequutorum ad Eclipses, atq;  
 inter sese congruentiâ eorundem deprehensum est, quas clades  
 quibus gentibus minitentur, quòvis positu & quâvis habitudi-  
 ne, atq; adplicatione ad cætera coeli sidera vaga fixaq; ac cardines,  
 Das ist: Niemahln ist noch eine Sonnen- oder Mond-  
 finsterniß vmbsonst geschehen/ sondern aus steter anmer-  
 ckung derer dinge/ so darauff erfolget sind/ befindet sichs/  
 das groß Schaden/ vnheil vnd vnglück allezeit solche Fin-  
 sternissen gedrewee vnd miegebracht haben.

Dieweil aber solche Zeichen an vns nicht helfen wol-  
 len/ so giebt vns Gott andere Zeichen am Himmel zu se-  
 hen/ nemlich Cometen/ welche, ob sie gleich auch Natürli-  
 che vrsachen haben/ (wie Aristoteles 1. meteor. cap. 7. vnd  
 der fürerreffliche Astronomus D. Hellicius in seinem kurzen  
 Discurs vom Cometen vnd dreyen Sonnen im 1618. Ja-  
 re erschienen/ im 2. cap. L. b. anzeucht) dennoch so weisen  
 sie vns auch auff künfftige Straffen/ wie D. Peucerus de  
 Divinat

9

Divinat. gener. pap. mihi 21. schreibt: Cometas quotiescunq;  
exardescunt, mutationes aliquas, clades, aut calamitates porten-  
dere, certum est omnium temporum annotatis & documentis.

Das ist/ die Historien von allen zeiten her weisens aus  
vnd lehren vns/das Cometen/ so offte sie brennen/sonderli-  
che verenderungen/schaden vnd unglück bedeuten. Caussa  
tamen significati in conspectu non est, neq; à quodquam adhuc  
fatis explorata est, idem adfirmat p. 22.

Noch sind wir Menschen also geartet/das wir/leider/  
vnserer Heupter nicht viel empor heben/ solche vnd derglei-  
chen Himlische Zeichen anzusehen. Thun wirs aber ja/  
so nehmen wir vns bald zum Trost an des Spruchs Je-  
remiae 10. à signis caeli nolite timere: Ihr sollet euch nicht  
fürchten für den Zeichen des Himmels. Oder aber be-  
denckts etwa jemand/ das solche Zeichen nicht ombsonst  
geschehen/so weret doch solche betrachtung nicht lenger/  
als wir die prodigia & portenta, Zeichen vnd Wunder für  
augen haben/darnach tritt man wieder in die alten Sün-  
denschuh wie Pharao/ davon zu lesen im andern Buch  
Mosis am 9. cap. lassen Gott einen guten Mann seyn.

Das gewislich war ist/was D. Pencer schreibt de Astrolog.  
p. 665. Nobis ita obstupuerunt & oecaluerunt animi, ad conspe-  
ctum sensumq; poenarum, ac minarum caelestium: ita obsur-  
duerunt aures, ut, cum & comminationes divinae assidue aures  
circumsonent, & acerbæ tristessq; clades, ac cladium pravia signa,  
oculos & corpora feriant, animosq; nulla tamen ex illis obori-  
atur cogitatio; de seriâ resipiscentiâ. Idcirco & signa reperun-  
tur crebrius, & cumulantur poenæ. Das ist: Vnsere Her-  
zen sind dermassen verstocket vnd verhärtet/wann wir die  
Straffen für augen sehen/die vns der Himmel dremet: so  
taub sind vnserer Ohren/ das/ ob gleich stets Gottes drö-  
wunge in vnsern Ohren schallen/auch klägliche vnd traw-  
rige fälle/ nebst den vorhergehenden Zeichen für vnsern  
augen schweben/ wir auch das Unglück an vnserm Leibe

fühlen/dennoch wir an keiner ernstten vnd rechtschaffenen  
Buße gedencken. Derwegen so geschehen auch offte Zei-  
chen/ vnd die Straffen werden darumb auch gleichsals  
geheuffet.

V. 4.

Tit. 2. v. 11.

Aber Gott der niche lust hat am sterben vnd verder-  
ben des Sünders/ sondern gern wil/ das allen Menschen  
geholfen werde/ wie Paulus bezeugt 1. Timoch. 2. dar-  
umb leset er auch seine heilsame Gnade allen Menschen  
erscheinen/ daraus er vns nicht wil geschlossen haben.  
Vnd weil wir vns nicht sehr an den Zeichen/ so vns am  
Himmel gezeigt werden/ kehren wollen/ als wil vns Gott  
an der Erden/ die wir mit vnsern füssen tretten/ ein Zeichen  
geben/ dabey wir der künfftigen vorstehenden Straffe vns  
erinnern sollen. Dasselbe ist geschehen im verwichenem  
1616 Jahre/ den 20 Junij nach dem Aeten/ oder 30 Jun.  
Styl. novo, in dem an etlichen örtern allhie im löblichen  
Fürstenthumb Sengallen/ des Morgens früe zwischen  
sieben vnd acht Vhren ein Erdbeben ist gehört worden/  
also das das Viehe auffm Felde/ zusampe den Menschen/  
wie auch die Heuser gar schwer erschütteret/ vnd ein Ge-  
schön innerhalb der Erden gehört/ als obs ein Donner  
were/ der sich zimlich schwer hette hören lassen. Jedoch  
ists/ Gott lob/ ohn beschedigung Menschen/ Viehes/ vnd  
Heuser abgangen. Tremor enim fuit, non pulsus. Nam ex  
pulsu oritur terra hiatus, qui ex tremore facile oriri non potest,  
adnotante Clariss. Keckermanno lib. 6. system. phys. cap. 8. p.  
mihi 778. Aristot. 2. Met. 7. Vñ muß ich also Plinio glauben/  
was er schreibt lib. 2. cap. 29. Non aliud in terra tremor, quam  
in nube tonitruum: Das das Beben in der Erden gleich sey  
dem Donner/ so in den Wolcken verhalten ist/  
wie solches auch Keckermannus  
anzeucht.

Das

# Das ander Capittel.

Von Natürlichen vrsachen / auß welchen Erdbeben pfliegen zu entstehen: Item von Zeichen eines künfftigen Erdbebens.

**W**ann man die Physicos oder Naturkündiger auffschleget / vnd von ihnen wissen wil eine naturliche vrsache / wovon ein Erdbeben entstehe / so befinden sichs / daß sie nicht alle einerley Meinung oder Gedanken davon gehabt haben.

Denn etliche sind in der Meinung gewesen / wie Democritus, welcher dafür gehalten, daß wann der Regen in die Erde sich sencket / vnd nicht in ihre höle oder löcherchen eingenommen oder verberget werden kan / da soll als dann das Wasser mit Gewalt zu ruck getrieben werden / vnd folgend als ein Erdbeben machen.

Arist. 2. Met. 7.

Aber diese Meinung hat der fürtreffliche Philosophus Aristoteles für vnrecht gehalten / quod nulla sit ratio, cur ille aqua fluxus tam vehemens sit; ut terram tantis motibus qualare valeat, darumb / dieweil keine vrsache kan herfür gebracht werden / weß wegen solch ein Wasserfluß also starck were / daß es die Erde so sehr erschüttern vnd bewegen vermöchte.

Etliche / wie Thales Milelius, vermeinen / daß die Erde gleichsam als ein Schiff auffm Meer schwimme vnd bebe / wan sie hin vnd wieder von den Sturmwinden vnd Wellen getrieben vnd geworffen wird.

Diese Meinung kan auch nicht wol passieren / weil die Erde nicht kan wegen ihrer Schwere schwimmen. Reckerman lib. 2. cap. 10. de elem. extr. fol. mihi 149. theor. 2. Quia frigidissimum elementum est terra, ideo etiam est densissimum,

13  
& solidissimum, & deniq; gravissimum. Diemeil die Erde das kalteste Element ist / so ist's auch das dichteste vnd schwerste.

Aristoteles helts dafür / vnd sagt / daß ein Erdbeben davon entstehe / wann der dampff / oder die Winde in den löchern der Erden verschlossen / mit Gewalt außspringen. Denn wann die in der Erden verhaltene materij keinen weg oder strasse findet / darauß sie sich geben oder brechen könne / so wird sie zu ruck getrieben / vnd in dem erregt sie ein solch Erdbeben. Videatur Aristoteles. 2. Met. 7.

Diesem Philosopho hat sich entgegen gesetzt einer mit namen Ioannes Bodinus, derselbe gibt für / es sey vngleichlich / vnd wider die Vernunfft / daß die Lufft in der Erden / wegen ihrer subtiligkeit / solche macht haben solte die Erde zuerschüttern / sondern sagt / die Teuffel machen ein Erdbeben. Bodin. theatr. nat. lib. 2. p. mihi 174.

Welche meinung vielleicht wol nicht gar vnd ganz zuverwerffen were / wann dem guten Aristoteli, als Philosophia promo condo, seine meinung auch gelassen würde / welche doch so gar absurda vnd vngereimbe nicht ist / so man seine vrsachen recht ansieht / vnd mit fleiß betrachtet / die er loco citato angeucht.

Sonderlich bewege das argument, Aristoteli beyfall zu geben / welches er einführt à temporibus & locis, von der zeit / wann die Erdbeben geschehen / vnd an welchem ort sie gemeinlich vernommen werden. Tunc enim (inquit) potissimum crebri & magni fiunt terræ motus; cum magna exhalationum copia terræ sinu inclusa est, & tranquillo cælo. Denn (spricht er) vmb die zeit geschehen gemeinlich offte vnd grosse Erdbebungen / wann sehr viel dünste in der Erden verschlossen sind / vnd der Himmel klar vnd hell / vnd still weiter ist.

Also auch beweist Aristoteles, daß die dämpffe / dünste / seu spiri-

13

14

feu spiritus, in der Erden verschlossen / eine Natürliche Ursache des Erdbebens seyen / hiemit / quia regiones interioris fungosa & concava, quæ perinde magnam concipiunt exhalationum copiam, frequentius quatuntur, das ist: Weil die Erfahrung bezeugt / vnd die Historien außweisen / daß die Länder / so inwendig schwammichee / löcherichte vnd hohle Erde haben / öfter sich erschüttern / denn dieselbe ziehen allezeit mehr dünste vnd dämpffe zu sich.

Donnenhero schreibe auch Keckermannus lib. 6. cap. 8. de terra motu fol. 776. Loca hæc nostra Septentrionalia minus obnoxia sunt terræ motibus, quia solidiorem habent ex frigore terram, atq; idcirco minus perosam & cavernosam. Ægyptus etiam non facile terræ motum patitur, quia limus ex inundatione Nili copiosus, terram ejus regionis reddit compactiorem. Contra verò nulla est Europæ pars, quæ frequentiores & graviores terræ motus patiatur, quàm Constantinopolis, addo & Basileam Helvetiorum; quia hæc urbes sitæ sunt fundo admodum perosa & cavernoso. Das ist: Diese vnserer Nienächstide Länder werden nicht so offte erschüttere / dieweil sie wegen der Kette eine dichtere Erde / die nicht so sehr löcherichte vnd losist / haben. In Aegypten vernumbt man auch nicht leicht ein Erdbeben / denn der leim / welchen der fluß Nilus / so er sich ergeußt / heuffig mit außwirfft / macht des Landes Erde so viel dichter. Derentwegen aber so ist kein ort landes in ganz Europa / das mehr / offter vnd schwerer Erdbeben ertragen muß / als Constantinopel vnd Basel im Schwetzerlande / denn diese Städte haben einen sehr losen vnd löcherichten Grund.

Auß diesen vnd andern Ursachen mehr schliessen auch wir billich dahin / daß die exhalationes, flatus, sive spiritus terræ visceribus inclusi, Dünste oder Dämpffe, so in der Erden verschlossen / natürlicher weise ein Erdbeben erregen / wiewol auch Bodini meinung nicht gänzlich zuwerffen. Denn also schreibet mehr gedachter D. Peucerus de Tera-

de Teratocopia p. 726. Diabolus in hoc eodem orbe, cui nos inclusi degimus potenter grassatur permisso Dei, dum labes naturæ infligitas odio DEI auget, atq; illarum occasione, prodigiosa plurima molitur, seu verè deformans aut perdens naturæ opera, seu præstigias obtrudens, ut turbet, urat, angat, & torqueat anxia & sollicita hominum corda.

Es seyn auch die Physici oder Naturkündiger sonderliche Zeichen/ dab. y man etlicher massen vermercken könne ein künfftiges Erdbeben/ insonderheit tranquillitatem aeris & ventorum, Aristot. 2. Met. 7. Keckermannus lib. 6. cap. 8. pag. 777. Maginus Physiol. peripat. lib. 4. cap. 10. p. 167. Das ehe ein Erdbeben angehe/ sol ein still Wetter seyn/ ohn Wind/ di weil alsdenn die vberflüssige Dünste/ welche auch Winde erregen/ in der Erden verschlossen sind. Item es sol sich bey tage oder bald nach der Sonnen vntergang eine kleine/ schmale/ gerade Liny beweisen/ wenn der Himmel ganz klar ist. Item/ ob gleich kein Wind durchaus sich vernemen lesser/ so sol dennoch das Meer sich bewegen/ vnd in die höhe steigen: magna n. Spiritus copia terræ meatibus inclusa summâ vi erumpere cupit, &c.

Pencerus de meteorolog. p. 52. giebt hübsche anleitung wie man im Erdbeben erkennen könne/ an wasserley örter daß die Dünste anstossen oder gerathen/ welchs iudicium vom Gethön kan genommen werden. Denn also schreibt er: Exilius resonat in angusto, raucius in recurvis resultat; in duris fremit, in humidis & stagnantibus fluctuat. Wann die Dämpffe am engen orte anstossen/ so sol das Gethön sich klein hören lassen/ gehet der orte krum/ so sol das Gethön ein heissern laut von sich geben/ treffen aber die Dünste ein harten orte an/ so sol das Gethön schrecklich seyn. kommen sie am nassen vnd wässerigten orte/ so wackelt gleichsam das Gethön/ vnd ist vnbestendig.

Diß ist mehrers theils der Physicorum oder Naturkündiger meinung vom Erdbeben/ welche auch billich in ihr m wehrte sol bleiben.

Was

16.  
Was nun das dieser örter ganz vngewöhnliche Erdbeben betreffen thut/ welches sich Anno Ehr. 1676 den 20 Junij/ nach dem Alten Calender/ oder 30 Stylo novo, hat vernehmen lassen/ haben wir solch Wetter vnd zeit gnug gehabt/ fast in die sechs oder sieben Wochen/darinne nicht viel Regen oder andere erübe Lufft vermercket/auch ohn das gar wenige geringe Winde gewehet/ daraus zu schliessen (wie ichs auch offte zu meinem lieben S. Vater zu sagen pflag) das die exhalationes terræ meatibus & cavernis includirt müsten gewesen seyn/ vnd folgendts ein Erdbeben (wo es Gott nicht verhüten würde) zu vermuten were.

Anlangende die specialiora signa pracedentia oder vorgehende Zeichen/ davon die Naturkündiger schreiben/ habe ich (die Wahrheit geredet) nicht in acht genommen: ohn das desselben Tages / da das Erdbeben sich vernehmen ließ/ wie auch etliche Wochen hernach/gar ein klar/eruckten vnd still Wetter war. Nach dem Erdbeben ist allhie im Walhöfischen (da es sich auch zimlich stark hat vernehmen lassen) alle Tage/den ganzen Sommer durch/ so dicke vmb die Büsche/ bey hellem Mittag gewesen/ als ob ein kleiner Nebel wolte auffsteigen. Hab darauff gegeben / das die flatus seu exhalationes, so auß der Erden gleichwol sind herfür kommen/sich in die Lufft geschwungen / vnd haben so bald oder schleunig nicht können zertheilet oder verzehret werden.

## Das Dritte Capittel.

Von Wirkungen der Erdbeben/ mit zuziehung  
der Historien.

**E**S melden auch die Naturkündiger von den effectibus oder Wirkungen/ was Erdbeben gemeiniglich auß-

aufrichten/ vnd für Wirkungen haben. Denn bißweilen so verderben dadurch wol ganze Städte/ Flecken vnd Dörffer/ wie die Historien außweisen.

Tacitus schreibe lib. 2. das zum zeiten Keyseris Liberis/ im fünfften Jahr seiner Regierung/ in einem Erdbeben verfallen sind dreyzehn Städte/ in einer Nacht/ vnter welchen gewesen Ephesus/ Magnesia vnd Sardis.

Die Stadt Nicodemia ist durch ein Erdbeben vergangen/ wie auch die Stadt Nicea/ da wol ehe das Concilium Nicenum vnterm Constantino war gehalten. Tripart. lib. 5. cap. 22.

Ensimachia vom Ensimacho erbawet/ da sie nur zwey vnd zwanzig Jahr gestanden/ ist gar vnd ganz vom Erdbeben verschluckt vnd eingefallen. Iustin. lib. 7.

Anno 309 seyn zu Tyro vnd Sidon herrliche Gebew durch ein Erdbeben niedgerissen/ vnd ist viel Volck erschlagen/ wie Fincelius referirt.

Anno 363 ist die Stadt Nicodemia zum andern mal durch ein Erdbeben eingeworffen. idem.

Anno 1226 ist die Stadt Brizen in Belschland/ durch ein Erdbeben eingefuncken. Fincel.

Anno 1356 ist zu Basel in Schweiz ein Erdbeben gewesen/ davon ein groß theil der Stadt eingefallen/ vnd wie Hondorff zehlet/ zwey tausent Menschen vmbkoffen.

Anno 1509/ 1542/ 43. sind zu Constantinopel schreckliche Erdbeben gewesen/ was es für grossen Schaden an Heusern vnd Menschen gethan/ beschreiben Cuspianus, Hondorff, vnd Cation.

Anno 1577 ist Syracusa die Hauptstadt in Sicilien durch ein Erdbeben erschüttert/ vnd fiel der schönste Tempel herunter/ vnter dem Gottesdienste/ vnd verfielen alle Menschen/ die darinne waren. Cosmogr. Munsteri.

17  
Bisweilen so wird auch ein Land das fest ist/  
durch ein Erdbeben versetzt vnd verendert.

Naclerus sagt / daß das Königreich Sicilien erdfest ge-  
wesen / aber durch ein Erdbeben davon gerissen / daß nun  
jedes ein Königreich für ihm selber ist.

Bisweilen entsethet groß Gewässer vom  
Erdbeben.

Umb Constantinopel ist so grosses Erdbeben gewe-  
sen / darinne nicht allein viel Städte versallen / sondern  
das Meer hat sich zu Constantinopel ergossen / vnd ist an  
etlichen örtern so hoch gewachsen / daß Wasser vber vnd  
vber gestanden / da man vorhin truckenes fusses gehen kon-  
te. Triparticalib. 7. c. 15.

Zonoras referire / daß vnter Valentiniano ein groß  
Erdbeben vber die ganze Welt gewesen sey. Das Meer ist  
auff seinem Ufer gelauffen / vnd viel Städte vnd Völcker  
vber gossen. Zu Alexandria ist das Wasser so hoch gekom-  
men / daß Schiffe vber die Mawren gefegelt. Mitten im  
Adriatischen Meere / so darauff gewesen / sind auff trucke-  
nem Lande geblieben. etc.

Anno 1112. ist ein schrecklich Erdbeben gewesen / da-  
durch nicht allein viel Städte vnd Kirchen zu nichte gan-  
gen / sondern auch die Stadt Leodium hat grosse noth vom  
Wasser gelitten. Nauch.

Wil schweigen / daß auch wol bisweilen star-  
cke Erdbeben zu wege bringen Fehrspeyen auß  
der Erden.

Item / da zuvor keine brunnen gewesen / sol-  
len nicht allein Quelle / sondern auch wol ganze  
See werden / vnd wo vorhin Wasser gewesen / da  
trucknets wol auß.

2 Ich wil auch jetzt nicht sagen / daß zuweilen sich zu-  
regt / daß nach dem Erdbeben Wasser / welche vor-  
hin warm gewesen / kalt hernach erfunden wird /  
vnd hinwieder / daß Kalte Warm werden.

Diese Wirkungen aber sind von grossen starken  
Erdbeben zu verstehen.

1 Consten aber pflegen auch wol die drey  
Landruthen oder Plagen auff ein Erdbeben / gross  
vnd klein zu erfolgen / als nämlich : Krieg / Thero-  
rung vnd Pestilenz.

Quia habitus isti venenati intus oculos, & e terra cavernis  
erupti, agros aquam, terram & aërem, & per consequens etiam  
homines inficiunt. Non enim tantum coelum, sed & quæ sub  
coelo sunt, e.g. flatus, spiritus, exhalationes, halitus, agunt in  
ipsum hominem. Consule D. Keckermannum egregie & ju-  
cundè hæc de re differentem lib. 2. system. phisici cap. 4. de ope-  
ratione coeli in hæc inferiora p. 113.

Peucus bezeuget / de meteorol. p. 389. Tremores con-  
cussa terra magna bella semper, perniciosasq; seditiones denun-  
ciare, das Erdbeben allezeit grosse Kriege / vnd schädliche  
Aufruhr bedeuten sollen.

Auff Erda-  
beben ist  
erfolget.

Wir wollen die Historicos, so wir so an die hand ha-  
ben / auffschlagen / vnd mit der erfahrung beweisen / was  
auff Erdbeben erfolget sey.

Arteg.

Sigebert. in Chron. setzt / das im Jahr Christi 753 ein  
grewlich Erdbeben gewesen / dadurch etliche Städte gar  
eingefallen / etliche zerrissen worden / etliche sind mit Wanden  
vnd Gebäuden / vnd mit allen Einwohnern ganz  
auff sechs Meil. wegs fortgesetzt worden. In Mesopo-  
tania ist die Erde auffgerissen auff zwu Meil. weges lang /  
vnd ist ein Maulthier heraus gestiegen / welches mit  
Menschlicher Sprache geredet / vom einfall eines Volcks  
von der Wüsten wider die Arabier. Welchs also gesche-  
hen vnd erfolget.

Pomar.

19  
20  
Pomarius in der Magdeburgischen Chronik schreibt/  
das Anno Ehr. 997 ein Erdbeben gewesen/ darauff der  
Wenden einfall in Sachsen erfolget/ welche grossen scha-  
den gethan/ vnd viel Bluts vergossen haben.

Im Jahr Christi 1081 ist auff ein Erdbeben erfol-  
get/ das der Keyser Henricus wider den Pabst Hillebrand  
in Belschland gezogen/ viel Flecken vnd Städte einge-  
nommen/ vnd ist grosse Unruhe in der Wele gewesen.  
Chron. Sigbert.

Im Jahr Christi 1433 ist ein Erdbeben in Schlesien  
gewesen. Das war ein Vorbot des Krieges vnd Bluts  
verglessens in Schlesien. Cuius Annal. Siles. part. 2.

Derselbige Auctor meldet/ das Anno Ehr. 1443 ein  
Erdbeben sey gewesen/ ein Vorbot der jämmerlichen vnd  
klaglichen Niederlag der Christen/ so sie vom Türcken bey  
Warna gelitten.

Diese angezogene Historien beweisen/ das auff Erd-  
beben Krieg vnd Blutverglessen sey erfolget.

So haben auch die Erdbebungen **Thewrung vnd Thewrung**  
**Hungers noth** angezeigt vnd gewircket.

Phil. Bergomensis schreibt in seinen Chron. lib. 12. das  
im Jahr Christi 1012 ein Erdbeben gewesen/ darauff ist  
eine schreckliche Thewrung vnd Hungersnoth erfolget.

Auentinus Annal. Bojor. de lib. 7. schreibt/ das im Jahr  
Christi 1295 auch ein Erdbeben gewesen/ darauff grosse  
Thewrung erfolget.

Die Pestilenz wird auch verursacht vnd angezeigt pestilenz.  
durch Erdbeben/ davon Seneca sein redet Natur. quast. l. 6.  
c. 27. Denn es stecken in der Erden viel faule vnd böse düm-  
ste/ welche durch Erdbeben erregt/ bewegt vnd aufgela-  
sen werden/ dieselbe richten nichts guts an.

Tutenius in Chron. Hirsaug. schreibt/ das im Jahr  
Christi 1146 ein Erdbeben entstanden/ welches sunffzehen

29  
mahl widerkommen. Das auch ein Comet erschienen. Do  
sey auff das folgende Jahr ein groß Sterben kommen.

Abbas Vespergenlis Cunradus à Lichtenaw meldet / das  
Anno Ehr. 1537. ist fast ganz Lusitania durch ein Erdbe  
ben erschüttert worden. Zu Lysibon sind 1500. Häuser ein  
gefallen / mehr als 600. zerrissen.

Die Kirchen sind zu Steinhauften worden / das hat  
acht tage gewehret. Da sollen grosse Gräfte in der Er  
den worden seyn / darauß böse dümste gezogen / welche eine  
grawsame Pestilenz verurfsache haben.

Also schreibt Sigebertus in Chron. das im Jahr  
Ch. 823. ein Erdbeben entstanden / darauß ein groß Men  
schen sterben erwachsen.

Hierauß ist zuersehen / das die Erdbeben nimmer  
ohn Schaden / oder anzeigung-künfftiger Landstraffen /  
welche hernach erfolget / sind abgangen.

Wenn wir bedencken / was auff dem Erdbeben An  
no 1676. erfolget / so müssen wir auch bekennen / das es  
nicht viel zuto sey. Denn im selben Jahr regnete es wenig /  
war immer schrecklich heiß / das von vbriger hitze das liebe  
Sommergetreide / sonderlich was in sandigen Feldern ge  
setzt war / ganz verdorrete / vnd gleichsam verbrante.

Das folgende Jahr Dominica Voc. Iucund. war der  
25. Maij. Styl. vet. oder 2. Dominic. post Trinit. nachm Ne  
wen / fiel alhie im Wallhöffschen ein schrecklicher Hagel /  
größer als Tauben Eyer / welcher das liebe Korn / son  
derlich den Winter Roggen an vielen Örtern gänzlich zer  
schmetterte / also / das man kein Körnlein davon bekam.  
Viel bäume in den Püschchen wurden mit der Wurzel auß  
der Erden gerissen. Wer es nicht glauben wil / was für ein  
grewlicher Hagel dajumal gewesen / der sehe noch heutige  
tages die mahle / so vom Hagel in die Wände geschlagen /  
welche gar ein new ansehen nn ellischen Örtern haben.

Was

21

Was für Tumult / Auffruhr / Zwitteracht / Vner-  
nigkeit / vnndtige Durchzüge / Ausplünderung vnd Ver-  
heerung Land vnd Leute / vnd dergleichen Vnheil / in die-  
sem wolgeplageten Lande fargefallen / ist mehr zu beklä-  
gen / als daß man davon schreiben sol. Wer sich dar-  
auff geben wolte / köndte ein groß Buch davon verfertigen.  
Vnd des wesens ist noch kein ende.

Wer wolte nun sagen / das Erdbeben niche etwas  
sonderlichs portentiren, vnd zuvor verkündigen? Wolte  
Gott wir bedeckens.

## Das Vierdte Capitel.

Von Theologischer Ursache / was ein  
Erdbeben errege.

22

**W**enn wenden wir vns von den Physicis oder Na-  
turkündigern / vnnd Historienschreibern zu der  
Heiligen Schrifft / vnd wollen dieselbe für vns  
nemen / daraus sehen was (1) ein Erdbeben errege / vnd (2)  
das Gott kein Erdbeben vmbsonst geschehen lasse / auch (3)  
wie man sich in vnd nach dem Erdbeben verhalten solle.

Aristoteles 2. phys. cap. 8. sagt: Natura nihil frustra &  
comere, sed omnia finis gratia facit. Dahin zielet auch Plinius  
der weise Heyde N. h. in proemio lib. 21. Nihil à rerum natu-  
rà sine aliqua occultiore causâ gigni. Das ist / es werde nichts  
von der Natur ohn eine verborgene Ursach herfür ge-  
bracht / oder / die Natur thu nichts vmbsonst.

Solchs ist zwar allerseits niche vbel geredet. Dis  
aber weiß ich niche / wie mans verantworten sol / daß die  
Heyden Gott vnd die Natur für ein ding gehalten / vnd  
als creatorem & creaturam, das Geschöpff vnd den Schöpff  
fer

fer in einander mengen. Sinecma! Gott vnd die Natur unterschieden sind/ denn Gott ist Schöpffer/ die Natur ist das Geschöpf. Darumb alles was die Natur hat/ thut/ ist vnd wircket/ dasselbe hat/ thut/ ist vnd wircket sie nicht von ihr selbst/ sondern von Gott/ als von ihrem Schöpffer. *Ordinata enim sunt omnia, & ordine divinitus instituto gubernantur. Peucer de prelagiis Medicorum, pag. 59.*

Also werden in der Natur zuweilen ungewöhnliche dinge/ so man portenta oder prodigia, Wunder oder Zeichen nennet. Die entstehen nicht von sich selbst/ sondern nach Gottes Anordnung/ vnd bringen auch gewiß etwas seltsames gemeinlich mit sich. Drumb man auch den sachen billich mit fleiß nach denken sol.

Droben ist angezeigt/ was die Naturkündiger für eine ursach des Erdbebens geben/ nemlich die Dünste/ so in der Erden verschlossen.

Diß ist nun wol Natürlich davon zu reden/ rechte gesagt: Aber man kan gleichwol nicht allein auff solche natürliche ursachen sehen: Denn sonst würden offter Erdbeben geschehen/ weil immer faule Lufft vnd unrein Wasser der Erden anhanget. *Consule Keckermannum lib. 2. system. phys. cap. 14. p. 170. 171. Item Peucerum de meteorol. p. 174. Vaporum ipsa (terra) est halicumq; velot penus ac nutricula.*

Drumb muß man weiter in der Christliche Kirchen gehen/ vnd sehen/ was solche Erdbeben erregen. Dazu gibt vns Gottes Wort gute anleitung.

Denn wann wir die H. Schrifft erwegen/ so können wir wol die ursach sehen Peccata, die Sünde/ welche die Erde erschüttern. Denn die Sünde sind die rechten Dünste (*transpone literas, versche die Buchstaben*) so sich nicht allein bis in die Wolken ziehen/ sondern deren ein ende am Himmel reichet/ das ander in die Erde hinein bringet. Ja wenn die Menschen ihrer Sünde halben sich

23

sich nicht erschrecken wollen / so erzittert vnd erbebet die Erde dafür. Anders kan es nicht seyn / wo Sünde / Laster vnd Schande einreisset / vnnnd vnter den Leuten gemeine wird.

Da der gute Polyarpus sechs vnd achtzig Jahr alt war / ward er im Jahr Christi 170 verbrandt. Das war eine dürstige böse That. Bald aber nach seinem Tode ist Smirna / da er Bischoff gewesen / mit Erdbeben eingefallen. Das ist vermuthlich / es habe die Erde vmb solche boshaftige vnd Tyrannische That sich emsetzt / vnnnd darob erzittert. Also da der Herr Christus am Stafft des Creuzes gestorben / da erbebet die Erde / Matth. 27. v. 52. Wann wir nun das jezige Weltwesen bedencken wollen / so were es wol kein Wunder / wenn gleich die Erde sich ganz auffhebet / geschweige denn / daß sie bebet. Denn ja leyder / Gott sey es geklaget / die Welt ihre Sündendünste mit aller gewalt schon dermassen in die höhe getrieben / daß sie droben fast kein raum mehr haben / sondern müssen sich in die Erde hinein sencken. Es werden allerley Sünd / Laster vnd Schand getrieben / daß fore mehr keine Vbelthat zu groß ist. Man sehe sich nur wol vmb / wie es im Lande siehet.

Sol ich aber alle Sünde erzehlen / die in der Welt betrieben werden / so muß ich viel zu zeitig auffhören / dieweil der Sünde soviel / daß man sie schier alle nicht erzehlen / geschweige auffss Papier setzen kan. Jedoch die fürnemsten vnd gemeinsten wil ich zu gemäthe führen.

Abgötterey ist sehr gemein. Welchs ich daher beweise / dieweil man nie anruffung der lieben Heiligen / Gottes Ehre vnd Lehre schwächet / in dem die Göttliche eigenschafft der Allwissenheit den verstorbenen Heiligen zugeschrieben wird / da es doch noch vngewiß / ob sie alle heilig / oder jemals in rerum natura in der Welt gewesen / denen

Göttliche Ehre bewiesen/ vnd welche angeruffen werden.

Esaias sagt klar im 63. Cap. Abraham weiß von vns nicht/ Israel kenne vns nicht.

So siet man auch/ wie gemein der Götzendienst des Geitzes ist/ wie ihn S. Paulus nennet Ephes. 5. da sich die Menschen auff Geiz vnd Guelgeben/ vnd dar auff mehr trawen vnd bawen/ als auff den lieben GOTT im Himmel.

Gottslästerung/ fluchen vnd schwaren hat oberhand genommen/ also daß der skund am besten vnd gremlichsten fluchen kan/ der ist der beste Mann/ ein praaf (pravus) Soldat/ vnd wacker Kerll. Wolte auch schier sagen/ das etliche Weiberchen/ ja auch die Kinder so artig vnd fertig Christi Leiden/ Wunden/ Marter vnd ihewre Sacrament so schändlich zum fluchen gebrauchen können. In summa/ Jung vnd Alt/ reich vnd arm/ groß vnd klein müssen/ leiden/ skund Wunden vnd Marter Hansen seyn/ daß es nicht Wunder were/ die Erde thete ihren Mund auff/ vnd verschlänge solche Gottslästerer/ vnd die den Herrn Christum muthwilliger weise vnd aus frevel seine Wunden/ Marter/ vnd Leiden auffrücken/ lebendig/ daß sie hinunter in die Helle führen/ wie Kora/ Dathan vnd Abiram geschehen/ davon zu lesen im vierden Buch Moses am 16 Capittel.

Gottes Wort/ vnd rechte reine getrewe Lehrer/ werden in der Welt sehr geringe geschetz/ also fast/ daß mans mehr nicht achtet/ vnd spielet set mit Gottes Wort/ gleich wie die saten Kinder/ die Brods genug haben/ vnd lassens in allen Winkeln liegen: also etzels manchem auch für die Seelenspeise.

Daß die Menschen leben wie Hund vnd Katzen/ schlagen vnd reuffen sich/ affterreden vnd verleumbden einander/ das ist ja auch sehr gemein.

25

Wer heile fressen vnd sauffen / schlemmen vnd demmen für Sünde? Da thun ihr viel / als wan sie alles auff einmal aufffressen wolten / sauffen ad mensuras sine mensura, Zu gangen Wasen ohne Mafe / wie Augustinus klagt de tempore serm. 23. ut statim evomant, rursusq; hauriant, wie Plinius klage lib. 14. nat. hist. c. 22. sie sauffen / daß sie es bald wider von sich brechen / damit sie wider sauffen mögen.

Wie ist Vnzucht / Vnfläterey / garstige Schandzeiten / Huresch vnd ärgerliches leben eingerissen? Daß mancher denckt / si non callè, tamen cauté, obs gleich nicht allezeit ehelich geschichte / ist nichts dran gelegen / wann mans nur so mache / daß es die Pawren nicht mercken. Kombe man aber dem vnzüchtigen Schandwesen nach / so treten sie auffß leugnen. Da heisß: Si fecisti nega, Hastus gethon / mit leugnen komstu davon.

Hochfard vnd Obermuth hat der gestalt vberhand genommen / daß man schier nicht weiß, was dazu fast mehr zu sagen sey. Dieser pranget vnd stolziere mit denen Gaben / so ihm doch Gott dieselbe nur eine zeitlang gelichen. Jener pranget mit herrlichen Schewden / Geld vnd Gut / wie es denn gemeiniglich gehet: Gut mache Muth / Muth mache Obermuth. Bald lesse sich ein ander sehen / der stolziert vnd bricht sich herfür mit newer Kleidung / muß immer was seltsames / was neues / was frembdes haben. Da wil der Geringere dem Höhern nichts nachgeben. Strafft mans / so kriegt man zum bescheide: Was fragt der Pfaff nach meiner Kleidung / gibte er mir doch nichts dazu. Da eriet man denn herein mit auffgerektem Halße / vnd geschmincktem Angesichte / auff daß man für andere mag gesehen werden.

Liegen / erliegen / böse Lüste vnd Begierde / das ist nunmehr bey vielen keine schande.

In summa / es heisß / wie S. Augustinus sagt de summo

summo bono lib. 2. Mundus est immundus, die Welt heist  
sauber/schön vnd rein/vnd ist doch nichts garstiger/nicht-  
heftlicher/nichts vnstätiger als die wilde Welt.

Solche vnd dergleichen viel andere Sündendünst  
mehr/ so auff dem Erdbodem ohn alle schein vnd gewissen  
getrieben werden, sind die rechte flatus, spiritus & vapores e  
corpore humano exhalantes, dünste vnd dämpffe/ so auß der  
Menschen Leiber sich in die Erde hinein ziehen/vnnd ein  
solch Parlament erregen.

V. 4. 5. &  
seqq.

Wie sagt/ klage vnd drowet Gott der HErr bey  
Propheten Amos am 8. Capittel. Höret diß/die ihr den  
Armen vnterdrückt/ vnd die Elenden im Lande verderbet/  
vnd spreche/wenn wil denn der Newmond ein ende haben/  
daß wir Getreide verkeuffen/ vnd der Sabbath/ daß wir  
Korn feil haben mögen/ vnd den Epha ringern/vnd den  
Sckel steigern/ vnnd die Wage felschen/auff daß wir die  
Armen vmb Gelt/vnd die dürfftigen vmb ein par Schuch  
vnter vns bringen/ vnnd Sprew für Korn verkeuffen.  
Solt nicht vmb solches willen das Land erbeben  
müssen/vnd alle Einwohner trawren.

Denn der HERR ist ein eyseriger Gott/vnnd ein  
Recher/ ja ein Recher ist der HErr vnd zornig/der HErr  
ist ein Recher wider seine Widersacher/ also das wenn er  
die Menschen in seinem Zorne heimsuchen wil/ so müssen  
die Berge für ihm zittern/vnd das Erdreich für  
ihm beben/siehe geschrieben Nahum 7.

V. 2. 5.

Das lasse vns vmb Gottes willen bedencken/ vnd  
vnser Sünde vnd Bosheit/ dadurch die Erde also zum  
zittern bewogen wird/erkennen/ auch derselben Rewren ler-  
nen/ damit sublata causa effectus tollatur, wann die ursach  
eines dinges auffgehoben wird/hernach auch die Wirkung  
auffhöre. Denn wo die Sünde nicht ist/da ist auch die  
Straffe

28  
Straffe nicht/ die Gott vmb der Sünden willen drewes  
vnd verhenges.

## Das Fünffte Capittel.

Das Gott kein Erdbeben vmbsonst gesche-  
hen lasse.

**D** Roben ist mit glaubwürdigen Historien gnugsam  
hoffenlich erwiesen/ das niemals ein Erdbeben  
vmbsonst geschehen sey. Hierzu kommen noch  
zweene sonderliche Sprüche aus der H. Schrifft/ welche  
gleichsals bezeugen/ das die Erdbeben nicht allein nicht  
ohn schaden abgehen/ sondern auch von künfftigen dingen  
vns erinnern.

Als in der geheimen Offenbarung Johannis 6. cap.  
siehet geschrieben: Ich sahe das es (das Lamb) das  
sechste Siegel auffhat/ vnd sihe / da ward ein  
grosses Erdbeben. Dis sind allerley Plagen/ (sagt  
die Glos) so mit Aufruhr vnd zwierracht sich Land vnd  
Leute verendern bis an jüngsten Tag.

Vnd im 11. Capittel: Es ward ein groß Erd-  
beben/ vnd das zehende theil der Stadt fiel/ vnd  
wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausent  
Menschen.

Auf diesen beyden Sprüchen vernehmen wir deut-  
lich gnug/ das die Erdbebungen nichts guts mit sich brin-  
gen: sondern/ Aufruhr/ Zwierracht/ Zanck/ Blutvergies-  
sen/ verderbung Land vnd Leute. etc. vnd künfftlich allerley  
Plagen.

V. 12.  
α

V. 13.

23

**Zu dem/so ist das Erdben ein gewisser Vor-  
bote des Jüngsten Tages/ vnd Vntergangs der  
Welt.**

**Denn es ist gewiß/ daß diese Welt nicht ewig wird  
stehen bleiben: Nihil enim sua natura æternum esse potest, cu-  
jus prima causa voluncaria est. Scalliger in lib. de subtil. contra  
Cardanum. Sondern der Himmel wird wie ein Rauch  
vergehen/ vnd die Erde wie ein Kleid veralten/ Esa. 51.  
Ja Himmel vnd Erden werden vergehen mit großem  
krachen/ die Element aber werden für Hitze schmelzen/ vnd  
die Erde/ vnd die Werck die drinnen sind/ werden verbren-  
nen/ sagt der Herr Christus Luc. 21. Vnd S. Petrus  
2. Pet. 3. Aristotelis de mundi æternitate qualemque dog-  
matis conciliationem vide, si lubet, apud Keckermannum lib. 7.  
pagin. mihi 815.**

**Bodinus movirt eine frage lib. 1. theat. nat. p. 40. Ob  
auch Gott konte die Welt/ vnd was darinnen von Natur  
vergänglich ist / erhalten / daß sie nicht vergienge? Vnd  
antwortet drauff: Dieweil Gott einmal also beschloffen  
hat/ daß die Welt solte vergehen / so muß es auch also ge-  
schehen. Nihil n. contra sua decreta stare potest, denn es kön-  
ne nichts wider sein decret geleen. Scot. 1. 2. sent. d. 2. q. 1. art. 2.**

**Von dem Tage aber / vnd von der Stunde weiß  
niemand / auch die Engel nicht im Himmel / sondern ab-  
lein Gott vnser lieber allwissender Vater / sage abermal  
Christus Matth. 24.**

**Vnd GOTT hats vns nicht vergebens verborgen.  
Latet enim ultimus dies, ut observentur omnes dies, inquit  
Augustinus lib. 50. homil. 13. Der letzte Tag ist vns/ darumb  
verborgen/ auff daß wir alle tage dessen gewarten/ vnd vns  
mit Wachen vnd Beten bereiten / damit wir würdig wer-  
den mögen dem Unglück vnd Vbel zu entfliehen/ vnd zu  
sehen für des Menschen Sohn. Luc. 21.**

**Zuvor**

**6**

**V. 6.**

**V. 16.**

**V. 16.**

Zuvor aber vnd ehe der Jüngste Tag kommen wird /  
 so werden allerley Zeichen geschehen vnd fürher gehen /  
 welche S. Paulus Röm. 8. mit einem Worte nennet  
*ἀνωμαλία*, ein hefftiges / ängstliches / beküm-  
 meretes Harren vnd verlangen des Herzens / das die ganze  
 Creatur (darunter auch die Erde/als ein Geschöpf Got-  
 tes verstanden) nach dem lieben jüngsten tage haben wird/  
 denn auch die Creatur frey werden wird von dem dem dien-  
 ste des vergänglichlichen Wesens / darumb sehnet sie sich mit  
 vns/ vnd ängstet sich noch immerdar, gleich wie ein Weib  
 in Kindnöthen.

V. 12.

Als wolt die liebe Erde sagen: Höret zu ihr Mens-  
 schen/die ihr von mir genommen seyd/vnd mich mit ewren  
 füssen ereet: Der jüngste tag ist wol nicht weit / wenn er  
 aber kommen wird/ das weiß ich nicht / ihr auch nicht.  
 Ich ängstige mich aber drüber / daß ich bebe vnd zittere /  
 in betrachtung / wie schrecklich es zugehen werde mit der  
 Gottlosen vnd Vnbussfertigen Welt/wann sie der HErr  
 in seinem grimimigen Zorn heimsuchen / vnd mit ewiger  
 Hellenqual vnd Pein straffen wird. Denn die Grube  
 ist von gestern her zugericht/ tieff vnd weit gnug/ so ist die  
 Wohnung drinnen Feuer vnd Holz die Menge / der  
 Odem des HErren wird sie anzünden/ wie ein Schwefel  
 Strom. So hat auch die Helle ihre Seele weit auff-  
 gesperret/ vnd den Rachen weit auffgethan ohn alle masse/  
 das hinunter fahren beyde ihre Herrlichen vnd Pöfel/bey-  
 de ihre Reichen vnd frölichen/ das jederman sich bücken  
 müsse/ vnd jederman gedemütiget werde. Ja ich sehe es  
 auch gerne/ daß der Jüngste Tag bald keme/denn ich bin  
 schon müde vnd vberdrässig zu eragen solche Helle-  
 brennd/ vnd wolte / daß es mit mir einmahl nehme ein  
 ende.

Esa. 10. v. 11.

Esa. 5. v. 14.

Darumb

Darumb ermane vnnnd erinnere ich euch noch/ die  
hr lebet auff Erden/ das ihr euch zu dem künfftigen Ge-  
richte wol schicken vnd zubereiten sollet.

Lieber/was istis denn nun anders/das die Erde bebet/  
als das sie (diweil trewen Lehrern vnd Predigern numehr  
nicht viel gehör gegeben wird) damit vnser Sünde zu ge-  
müth führen/Gottes Zorn vnd Straffe mit Krieg/Auff-  
ruhr/Zwietracht/ Eherung vnnnd Pestilens/oder andere  
Seuchen vnd Kranckheiten (als pietatis horramenta, &  
mortalitatis documenta) dreweil vnnnd anzeiget/ ja auch den  
lieben Jüngsten Tag verkündigen wil.

7

Über das so wil auch das Erdbeben einen seg-  
lichen Menschen seines Ampts in seinem Beruff  
erinnern.

Plutarchus de placitis Philosophorum lib. 1. cap. 6. schreibe/  
das etliche Heyden die Erde für die Mutter gehalten / weil  
sie den Regen in ihren Schoß empfienge / vnnnd reichlich  
früchte herfür brächte. Aber die armen Leute wusten nichts  
von dem rechten Gott. In vera Theologia opus DEI est ter-  
ra, non mater, inquit Augustinus lib. 6. de civit. Dei c. 8.  
pag. mihi 357.

V. 17.

Wir in der Christlichen Kirchen sagen zwar auch aus  
Gottes Wort/ vnd bekennen mit dem Hochweisen Mann  
Syrach am 40 Capitel/ das die Erde vnser aller Mutter  
sey/ jedoch auff eine andere art/ als die Heyden/nemblich  
ratione nostra efformationis, weil wir von der Erden gemacht  
vnd genommen sind. Gen. 3 Denn auch ratione acceptatio-  
nis, weil die Erde vnser Leiber/nach dem absterben/ in irem  
Schoße/gleich wie eine Mutter ihr Kind/wiederumb ein-  
nimpt. Ja auch ratione commonefactionis, wegen der er-  
innerung/ so vns die Erde giebt,

V. 19.

Von den ersten zweyen wil ich für distmal nicht reden  
weil es so sehr zu vnserm Vorhaben nicht dienet: sonder

von

vom bitten wil ich wenig meldung thun/ wie nemlich die Erde mit ihrem beben einen jeglichen seines Ampts erinnere.

Denn gleich wie eine leibliche Mutter ihr junges Kind anfänglich nicht mit harter Kost vnd unverdawlicher Speise nehret/ sondern sie eßet vnd speisets mit reiner/ lauterer Milch: Also sollen Prediger ihren Geistlichen Pfarrkindern die reine lautere Milch des Wortes Gottes in ihr Herze gießen/ vnd dieselbe nicht mit unverdawlicher Kost Gottslästerlicher Irthümer/ oder unnützen Fragen speisen/ damit niche Leib vnd Seel verderbe.

Die Erde erinnert die Prediger ihres Ampts.

So that ihm S. Paulus/ wie er selber bezeugt 1. Corinth. 3. Milch hab ich euch/ wie jungen Kindern in Christo zu trincken gegeben/ vnd niche Speise/ denn ihr köndtet noch nicht/ auch könde ihr noch nicht. Vnd abermal 1. Corinth. 2. Ich/ lieben Brüder/ da ich zu euch kam/ kam ich nicht mit hohen Worten/ oder hoher Weisheit/ euch zuverkündigen die Göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür/ daß ich etwas wußte vnter euch/ ohn als sein Jesum Christum den gecreuzigten. Vnd mein Wort vnd meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden Menschlicher Weisheit/ sondern in beweisung des Geistes vnd der Krafft.

V. 1.

V. 11

Gleich wie auch eine leibliche Mutter ihr Kind der bösen That halben öffentlich der gelegenhelt nach straffet/ vnd wenn es sich bessere/ wiederumb demselben freundlich zuspricht: Also sollen Prediger den vngehorsamen das Gesetz scherffen/ vnd solchs mit gebürlicher bescheidenheit vnd discretion, wie S. Paulus lehret 1. Timoth. 5. Einen alten schelte nicht/ sondern ermahne ihn als einen Vater/ die jungen als die Brüdere/ die alten Weiber als die Mütter/ die jungen als die Schwestern. Vnd die Boshaftigen gleich durch die banck weg/ Arme vnd Reiche/ die

V. 1.

Consule D. Lutherú Tó. 5. Wit. f. 335. T. 12 W. f. 291. 225. Colloq. Luth. f. 190.

Erbsi

V. 21

Obriigkeit so wol als die Vnterthanen ihrer Sünde halben straffen. Denn ihnen ist besohlen/ Esa. 58. Ruffe getrost/ schone nicht/ erhebe deine Stimme/ wie ein Posaune/ vnd verkündige meinem Volk ihr oberereten vnd Sünde. Vnd S. Paulus vnterrichtet seinen lieben

V. 25.

Jünger Timotheum 2. Timoth. 2. Straffe die Widerspenstigen/ ob ihnen GOTT dermal eine Buße gebe/ die Warheit zu erkennen/ vnd wieder nüchtern würden auß des Teuffels Strick/ von dem sie gefangen sind zu seinem

V. 20.

willen. Vnd abermal 1. Timoth. 5. Die da sündigen/ die straffe für allen/ auff daß sich auch die andern fürchten. Vnd sollen sich die vnzeitigen Weltkinder/ die sich wise düncken/ vnd es Calumnien vnd Lestungen heißen/ nicht abschrecken lassen. Denn es muß doch gewagt seyn. Vnd wenn wir Christi Knechte seyn wollen/ so können wir Menschen nicht gefallen/ spricht der Heyden Apostel Paulus Galat. 1.

V. 20.

Wie man aber mit denen/ so aus Menschlicher Schwachheit in Sünde fallen/ vnd dieselben nicht halstarrig vnd trotziglich vertheidigen/ verfahren vnd umbgehen sol/ lehret auch S. Paulus Galat. 6. So ein Mensch etwa von einem feil obereitet würde/ so helffe ihn wieder zu rechte mit sanftmütigem Geist/ ihr die ihr Geislich seyd. Hieher kan gezogen werden der Spruch 2. Timoth. 4. Straffe/drewe/ermahne mit aller gedule vnd lehre.

V. 2.

Vide Luth. tom. 1. Wit. f. 316. 317.

V. 2.

Esa. 56. v. 10. Ezech. 13. v. 18

1. Cor. 9. v. 27.

Aber/ Gott sey es geklagt/ es werden viel Prediger zu stummen Hunden/ die nicht straffen können/ legen den Leuten Küffen vnter die Arme/ vnd Pfäle zu den Haupten. ja ihrer viel predigen andern/ vnd werden selbst verwerfflich erfunden. Derwegen so muß Gott auß der noch eine Tugend machen/ vnd vns durch ein Erdbeben vnsers Amptes erinnern/ ja ehe es solee geschwiegen seyn/ so müsten die Steine (welche aus der Erden wachsen/ vide Keckerlib. 3.

lib. 3. syst. phys. cap. 13. pag. 302. Magir. lib. 5. c. 7. pag. mihi 174)  
schreyen.

Wiewol solches nicht von allen Predigern zuverstehen/sintemal sich dennoch auch trewe Lehrer finden/die es erewlich vnd herrlich meinen mit der Zuhörer Seligkeit/ grämen vnd haden sich vbel über der Welt Bosheit/welchen bitterlich/sehen ernst/ vnd stellen sich fast ungebärdig/ also wanns die suchlose Weltkinder sehen/bald sagen/der Pfaff ist toll oder voll: sonderlich wenn man die Hände zusammen schlegt/ mit den Füßen strampelt/ vnd wehe schreyet über alle Erwel vnd Bosheit/ daß es gleichwol war ist/was Esaias klagt 53. Cap. Wer glaubt vnser Predigt? vnd 42. Capite. Man predigt wol viel/ aber sie halten nicht/ Man sage ihnen genug/ aber sie wollens nicht hören/ oder spotten der Worten Gottes/vnd sagen: Harre hie/harre da/ hie ein wenig/ da ein wenig. Vnter dessen so summet sich Meisters Klügling auch nicht.

Wann sich aber die Menschen bekehren von ihrem sündlichem Wesen vnd leben/ so sollen Seelsorger denselben wiederumb eröstlich zusprechen. Denn also stehet geschrieben Esa. 40. Tröstet/ eröstet mein Volk/ sprichet ewer Gott/rebet mit Jerusalem freundlich/ vnd prediget ihr/ daß ihre Rittertschafft ein ende hat. Denn sie hat zwiefeltig empfangen von der Hand des Herren vmb alle ihre Sünde. Vnd 2. Corinth. 1. sagt S. Paulus: Gelobet sey Gott vnd der Vater vnseres Herren Jesu Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit/vnd Gott alles Trosts/ der vns tröstet in alle vnserm trübsal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von Gott. Item: Wir werden reichlich getröstet durch Christum.

So viel von den Predigern.

11. Es gebe auch die Erde/ welche vnser aller Mutter

E ij

Jer. 8. v. 21.

Jer. 13. v. 17.

Esa. 33. v. 7.

2. Reg. 8.

v. 11

Ezech 6. v. 11.

V. 4.

V. 20.

V. 6.

V. 7. & seq.

Die Rede  
erhöhet die  
Obrigkeit.

V. 6.

ist / der Obrigkeit häßliche Erinnerung. Denn mater deorum est terra, die Erde ist auch der Regenten Mutter / sagt S. Augustinus de civit. Dei lib. 6. c. 8. p. 157. welche im 82. Psalm Götter genennet werden.

V. 21.

Wienun eine Mutter ihr Kind herzet / vnd auff dasselbe gute acht giebt / daß es nicht zu schaden komme: Also sollen Regenten ein wachendes Auge haben auff die Kirche / daß die mit reinen Lehrern bestellet werden / vnd nicht falsche Lehrer mit einschleichen. Oder da sie dieselbe eingerissen / wol zusehen / daß sie sampt ihrer falschen vnd irrigen Lehre abgeschaffet werden mögen. Wie davon das löbliche Exempel des frommen Königs Josaphat zu lesen / 2. Paralip. 17. 18. 19. Dannenhero werden die Regenten beyhm Propheten Esaiä 49. Capite. Pfleger vnd Scugammen genennet.

V. 18.

Auch sollen die Regenten selbst lieben das reine Wort Gottes / vnd sich für Gottlosem ärgerlichem Leben hüten / auch wenn Unglück fürhanden / mit offenlichem wüssen befehl die Leute zur Busse vermahnen.

V. 8.

Solchs erfordert Gott von ihnen / als im 5. buch Mose 17. Wenn er (der König oder Weltlicher Regent) nun sitzen wird auff dem Stuel seines Königreichs / sol er diß ander Gesetz von den Priestern den Leviten nehmen / vnd auff ein Buch schreiben lassen. Das sol bey ihm seyn / vnd sol drinnen lesen / sein lebenlang / auff daß er lerne fürchten den **HERRN** seinen Gott.

Josua 1. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen / sondern betrachte es tag vnd nacht / auff daß du haltest vnd thust aller ding nach dem / das drinnen geschrieben steht: Als denn wird dir gelingen in allem das du thust / vnd wirst weißlich handeln können.

Also

Also lesen wir vom Könige DAVID 2. Samuel 6. V. 14.  
 wie er andern zum exempel für der Liden Gottes gespiellet /  
 Salomon 1. Reg. 8. welcher Gott zu Ehren ein Haus V. 12.  
 gebawet: Dem Könige zu Ninive Jon. 3. welcher V. 6.  
 ließ aufschreyen / daß ein jeder solte buße thun / im Sack  
 vnd in der Aschen.

Ferner sollen Gottsfürchtige Regenten Zucht vnd  
 Ehrbarkeit in acht nemen / ober gute Gesetze steiff halten /  
 (optima regendi alios ratio est, non precipere multa, sed ut Chytr. in  
 quæ aliis præcipis, ipse facere primus videaris) ohn ansehen der Reg. vir. p.  
 Person recht richten / die bösen straffen / die frommen hand mihi 153.  
 haben. Darumb tragen sie ihr Ampts Schwerdt / denn  
 die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gut / thustu aber  
 böses / so fürchte dich / denn sie treget das Schwert nicht  
 vmbsonst / Sie ist Gottes Dienerin / eine Racherin zur straf  
 fe ober den / der böses thut / sage S. Paulus Römer. 13. V. 4.  
 Also lehret auch der König Josaphat 2. Paralip. 19. V. 6.  
 hee zu / was ihr thut / denn ihr haltet das Gerichte nicht  
 den Menschen / sondern dem H Erren / vnd er ist mit euch  
 im Gerichte. Darumb lasset die furcht des H Erren bey  
 euch seyn / vnd hütet euch / vnd thuts. Denn bey dem H Er  
 ren vnserm Gotte ist kein Vnrecht / noch ansehen der Per  
 son / noch annemen des Geschenckes.

Ja es sol die Obrigkeit ihren Vnterthanen Ruhe  
 vnd Friede schaffen / damit dieselbe vnter ihrem Schut vnd  
 schut ein stilltes vnd gerühigs leben führen mügen in aller  
 Gottseligkeit vnd Erbarkeit / wie solchs die exempeln der  
 Richter vnd Könige hin vnd wider in heiliger Schrift  
 aufweisen.

Wo aber das Widerspiel getrieben wird von der  
 Obrigkeit / vnd die Regenten ihres Amtes mißbrauchen /  
 das ist eine schreckliche Sünde für Gott / daß auch die Er  
 de dafür sich entsetze / vnd bebee.

III. Endlich wird vns auch die Erde als eine rechte Hausmutter sůrgestellet. Trawn wie sonst eine Hausmutter sawr siehet/ wenns im Hause nicht gar kůsslich zugehet. Also kan die liebe Erde zu dem bůsen wesen/ das in allen Winkeln der Welt eingerissen ist/ nicht sůsse sehen: Darumb bebet sie dafůr.

Da lernet nun ihr Eltern in ewren Heusern/ das ihr zu ewer Kinder bůsem sůrnemen nicht lůchelt/ sondern sawr siehet/ vnd mit allem ernst dem vbel wehret. Wie můchelig vbel/ das es Gůtte gefallen/ da Eli seinen Kindern allen můchwillen zu gut hielte/ vnd nicht eins sawr darzu sahe/ sondern hieß sie noch liebe Kinder/ dasselbe lesen wir 1. Samuel. 2. vnd 4. Da mussten die lieben Kinder im Kriege ombkommen/ vnd der alte Vater selbst stůrzte seinen Hals enzwey. Das lasset euch Eltern eine Warnung seyn alle ewer lebenslang/ vnd lasset bey leibe nicht der Jugend den jaum/ sondern ziehet sie auff in der furcht vnd vermanung zum HErrn/ wie Paulus vnterrichtet Ephes. 6. Wollen Woree nicht helfen/ eraget Průgel vnd Růthen auff/ denn die Thorheit steckt dem Knaben im hertzen/ aber die Růthe der zucht wird sie ferne von ihm treiben/ sagt Salomon in seinen Sprichwůrtern. 22. Denn es gewis/ was Terentius sagt Heut. ad. 3. sc. 1. Deteriores omnes sumus licentia. Wie sind alle so geartet/ das wir bey vnserm willen vnd freyheit nur erager werden. Vnd wie der Poete Manuanus sagt:

Blanda patrum segnes facit indulgentia natos.

Oder:

Blanda facit segnes matrum indulgentia natos.

Wenn die Eltern ihren Kindern zuviel nachgeben/ vnd ihnen zu gelinde sind/ so wird nichts gůts aus ihnen. Vnd geschichte solchen Eltern wie den Affen/ die hertzen ihre Jungen so lange/ bis sie dieselben erdrucken/ wie Plinius schreibt lib. 8. N. h. c. 54. Aber eine solche Liebe ist keine rechte.

V. 4.

V. 15.

38  
rechtschaffene Liebe. Daher sprichet Salomon in seinen  
Sprichwörtern 13. Cap. 24. Wer der Ruthen schonet/der  
hasset seinen Sohn/ wer aber seinen Sohn lieb hat/der  
züchtiget ihn bald. Darumb nichts bessers/ als nur gera-  
de zugeschlagen/ es ist doch an der muetwilligen vnd vnban-  
digen Jugend kein streich verloren/ als der neben abgehet.

Wo nun dieses nachgelassen wird/ da muß Gott strafe-  
fen/ wie D. Luther klagt im andern Sermon/ am Tage  
Visitationis Mariae, in seiner Kirchen Postill/ mit diesen wör-  
ten: Ich halte/ daß sich Gott so vngnedig gegen vns stel-  
let/ sey keine andere ursache/ denn daß die Jugend so ver-  
seumet wird/ vnd die Kinder nicht werden in zucht vnd Er-  
barkeit auffgezogen. Denn wie man die Leute haben wil/  
muß man sie in der Jugend darzu ziehen. Daß die Chri-  
stenheit ist so vbel stehet/ kompt alles daher/ daß sich nie-  
mand der Jugend annimpt/ vnd sol es wiederumb in einen  
guten schwang kommen/ so muß es warlich an den Kindern  
angefangen seyn/ etc.

Hieraus ist nun soviel zuvernehmen/ daß es nitte-  
rermehr vergebens sey/ wann ein Erdbeben sich hören lese-  
set: sondern des vergangenen Vnglücks erinnere es vns/  
den gegenwertigen zustandt beklagt es/ einen jeden ermanet  
zum gebührenden fleiß in seinem Beruff/ den Jüngsten  
Tag verkündiget vns/ vnd zeiget an/ daß fürn letzten Ge-  
richte viel grösser Jammer vnd elend vorhanden sey/ wel-  
ches sich schon mercken lesset/ vnd wird noch jimmer mehr  
vnd mehr kommen.

## Das sechste Capitel.

Wie man sich in vnd nach den Erdbeben ver-  
halten sol.

Wann

**W**ann wir solche Wunderzeichen sehen vnd hören/  
die vns für vnserm schaden warnen/ vnser Sün-  
de zu gemüth fühern/ vnd das Jüngste Gerichte  
anzeigen/so sollen wir auch betrachten/was vns gebühren  
wolle zu thun/damit wir vns rechte verhalten /vnd nicht in  
Gottes Zorn gestraffet / vnd in seinem grimme gezücht-  
get werden.

Wann wir bey dem Erdbeben wolten auff die Erde  
fluchen vnd schelten/so weren wir Narren/vnd thäten sehr  
obel daran. Denn die Erde bebet nicht von sich selbst/  
(maximè enim immobilis est Keckerm. syst. phys. lib. 2. cap. 10.  
pag. 150. theor. 4) sondern wenn sie bebet/ so bebet sie aus  
Gottes Anordnung vnd Regierung. Darumb sie auch  
in diesem fall keine schuld daran hat/das sie bebet. Gott  
im Himmel der ordnets/vnd lesser sie also zittern vnd be-  
ben vmb vnser Sünde willen/ vnd wil / das/ weil wir die  
Augen nicht wollen gen Himmel heben/vnd empor sehen/  
sondern sind immerdar irdlich gesinnet/dennoch wir auff  
die Erde acht haben/vnd vns in die zeit rechte schicken sollen.

Derwegen lerne jedermänniglich auß Gottes Wort/  
was zu thun sey/wann ein Erdbeben geschicht.

L

**E**rsilich/vnd für allen dingen/sollen wir/weil  
vns diß Erdbeben mit besondern Landplagen vnd Straf-  
fen drowet/ ernstlich zu Gott im Himmel scuffzen/  
ruffen vnd beten.

Von den Heyden lesen wir bey glaubwürdigen Hi-  
storienschreibern/ das sie viel vnd mancherley Götter ge-  
habt/welche sie angebetet.

Das wollen wir nicht thun/ sondern wir wissen/ das  
wir anbeten sollen Gott den Vater/ seinen geliebten Sohn  
vnsern Herren vnd Heyland Jesum Christum/ vnd den  
heiligen Geist/ den einigen waren Gott der heiligen vn-  
gerheilten Dreyfaltigkeit. Vnd außser diesem vnserm

Gott

40  
Gott ist kein Heyland / Deut. 6. Darumb auch wir den V. 4  
selben ehren vnd allein anbeten / fürnemlich wann die  
Noth heran ruckt. Vnd das wil Gott von vns gehabt ha-  
ben / Psalm 50. Kuffe mich an in der Noth / so wil ich dich  
erretten.

So eheten ihm die rechtglaubigen Jüden / als sie  
wunder vnd zeichen sahen / da beteten sie zu Gott / daß es  
ja nichts böses bedeuten solee.

Das sollen wir auch thun. Bebet je die Erde / so sol-  
len wir dem HERRN dienen mit furcht vnd zittern / vnd Ps. 2. v. 11.  
zu Gott im Himmel beten : Gott sey vns gnädig / daß  
wir auff Erden erkennen seinen Weg / höre Gott mein ge- Ps. 67. v. 2.  
schrey / vnd mercke auff mein Gebet / hienieden auff Er- Ps. 62. y. 2.  
den ruffe ich zu dir / wenn mein Herr in Angst ist / du wolt-  
est dieine Barmherzigkeit von mir nicht wenden / laß deis-  
ne Güte vnd Trewe allewege mich behüten / Laß dirs ge- Ps. 40. v.  
fallen HERR / daß du mich errettest / eile HERR mir zu 12. 14.  
helffen / Gott der du die Erde beweget hast / tröste vns  
wieder / denn du hast deinem Völk ein hartes erzeig. Ps. 60. y. 4.

Da sollen die Seelforger ihre Zuhörer / Regenten ihre  
Vnterthanen / Eltern ihre Kinder / Schulmeister ihre  
Schüler / HERRN vnd Frawen ihre Diensthoben verma-  
nen vnd sagen auß dem 66. Psalm : Kompt her / vnd V. 5.  
sehct an die Werke Gottes / der so wunderlich ist mit sei-  
nem Thun / vnter den Menschenkindern. Kompt laßt vns  
anbeten / vnd Knien / vnd niederfallen für dem HERRN. Ps. 95. v. 6.

Aber leider / wie viel Menschen findet man wol / die da  
gern beten ? Muß man doch die Leute mit aller Gewalt da-  
zu vermanen vnd treiben. Der Mensch isset gern / er  
erinckelt gern / er zehlet vnd nimpt gern Gelt / er hats gern /  
daß es ihm wolgehet / allein er betet nicht gern. Soler je  
beten / wie kalt gehets doch von Herzen / da schweiffet das  
Hertz herumb mit andern Gedancken. Wann man

41  
also betet/nur für die schlechte gewonheit/das Gebet erhö-  
ret doch G<sup>o</sup>tt nicht/ sondern da denckt er: darffstu mein  
nicht/ich darff dein weniger/ als du meiner. Kurkrund/  
es wil G<sup>o</sup>tt andacht haben. Dann wenn die Leute im  
Gebet die Gedancken anderswo haben/so weist er auff sol-  
che gleichsam mit fingern/vnd sagt/ Ecce, siehe doch/welche  
schöne Bethler sind das? Sie nahen sich zu mir mit ihrem  
Munde/vnnd ehren mich mit ihren Lippen/ Aber ihr  
Hertz ist ferne von mir. Esa. 29. Darumb sagt Cyprianus  
serm. 6. de orat. Domin. Quomodo te audiri à Deo postu-  
las, cum te ipse non audias? Vis esse Deum memorem tui, cum  
rogas, cum tu ipse memor tui non sis. Wie darffstu von  
G<sup>o</sup>tt begehren/ daß er dich hören solt/ da du dich selber  
nicht hörest? Wie wiltu haben/das G<sup>o</sup>tt an dich gedenc-  
cken sol/wenn du etwas bittest/ da du doch selber dein ver-  
giffest?

V. 17.  
Es wil G<sup>o</sup>tt der H<sup>o</sup>err das Hertz vnd die Andacht  
haben/ im Gebet/ vnd einen rechten festen Glauben/ daß  
man ohn zweiffel bete/ vnd sich gewiß der Erhörung erw-  
ffe. Denn wer im Gebet zweiffeln wil/ der ist gleich wie  
die Meerewoge/ die vom Wande getrieben vnd gewibes  
wird/sagt Jacobus 1. Capit. Solcher Zweifeler dencke nur  
nicht/daß er erhöret werde. Baruch tröstet also die ge-  
ängstigten Leute/ vnd saget im 4. Capitel: Seyd getrost  
Kunder/schreyet zu G<sup>o</sup>tt/so wird er euch erlösen.

V. 7.  
V. 26.  
Aber das sagt Gottes Wort/man sol im Gebet heil-  
lige hände auffheben/ vnd auß bußfertigem Herzen beten.  
1. Timoth. 2. Denn wann man auß vneinem herzen/  
mit garstigem munde/vnd sündhafften händen betet/so ist  
noch keine erhörung zu hoffen.

V. 8.  
V. 29.  
Sprach sagt 34 Ca. Wenn einer betet/vnd wie-  
derumb fluchet/ wie sol den der H<sup>o</sup>err hören?

Vnd

41  
Vnd David spricht im 50 Psalm: Zum Gottlosen spricht V. 16.  
GOTT/ Was verkündigestu meine Rechte/ vnd  
nimmst meinen Bund in deinen Mund / so du  
doch zucht haffest/ vnd wirffst meine Wort hin-

ter dich? Wenn ein solcher betet/ der solche vnnnd der-  
gleichen handel treibe/ lieber was sagt Gott darzu? Beym  
Propheten Jeremia giebt er darauff Antwort 2. Capit. V. 27.

Sie kehren mir den rücken zu/ vnd nicht das An-  
gesicht/ Aber wann die noch hergehet/ so sprechen  
sie/ Auff vnd hüff vns. Wil denn auch GOTT

strack auffhüpfen vnd helfen? Schwüllich: Denn er  
sagt Esa. 47. Ich wil mich rechen/ vnnnd sol mir V. 10

kein Mensch abbitten/ wenn sie zu mir schreyen /  
wil ich sie nicht hören. Ich wil ihnen den rücken  
vnd nicht das Anelitz zeigen/ wenn sie verderben.

Jerem. 11. 18. Vnd du solt für diß Volck nicht bitten/ V. 11. 17.  
denn ich wil dich nicht hören.

Jerem. 7. Ja Gott stopffet auch die Thren gegen V. 16.  
der frommen Leute Vorbit vnd Gebet zu/ vnd vermah-  
ret den Weg zu ihm mit Werckstücken. Thren. 3. V. 9:

Darumb ist keine Erhörung des Gebets bey Gott zu  
gewarten/ wo man in Sünden fortsehret. Wo man aber  
mit bußfertigem Herzen betet/ da wil Gott erhören/ wie er  
sich ganz tröstlich vernemen lesset beym Jeremia 29. Cap. V. 22:

Ihr werdet mich anruffen/ vnd hingehen/ vnd mich bitten/  
vnd ich wil euch erhören. Ihr werdet mich suchen vnd  
finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen wer-  
det/ so wil ich mich von euch finden lassen/ spricht der  
HERR.

Warlich/ lieben Christen/ set thuts noch/ daß man  
Gott gern mit Andacht/ ohn zweiffel oder im Glauben/

vnd mit bußfertigem Herzen anruffe/ da man höret/ wie die Erde sich vber dem grossen fürstehenden vbel entsetzet/ wie alle Winckel voll Lerm/ Krieg/ Aufruhr/ Blutvergiesen vnd dergleichen vnheil stecken/ vnd des Vnglücks immer mehr gedrewet wird. Werden wir nur fleißig beten/ so wird **G**ott vnser Gebet erhören/ da wirs Friede seyn müssen inwendig vnsern Mawren/ vnd Glück in vnsern Pallasen/ das Land wird sein Gewächs geben/ **G**ott wird vns segnen/ daß die Vöcker sich frewen/ vnnnd für gutem muth/ sauchzen werden.

Pfal. 122. v. 7

Pfal. 67. v. 5

7.

II.

**Darnach vnd fürs ander/ sollen wir ernstlich Buße thun/ bey diesem Erdbeben.**

Die Naturkündiger/ wie droben angezeiget/ meinen wol/ daß die Dünste vnd Dämpffe/ so in der Erden verschlossen/ ein Erdbeben erregen: Es mag auch wol Natürlich also zugehen. Aber in Gottes Kirch müssen gläubige Leute weiter gehen vnd sehen/ was solchen vnraht in der Erden zu wege bringe/ nemblich **vn**sere **S**ünde/ dieselbe ist eine Ursache alles Vbels/ vnd dieselbe verursachte **G**ott den **H**ERREN zu allerley Zornzeichen vnnnd Straffen. Darumb sagt **D.** Luther: *Observandum est, quod semper prævalentibus peccatis necesse est venire iram Dei:* Es ist wol zu merken/ das allezeit/ wann die Sünde vberhand nehmen/ auch Gottes Zorn kommen müsse. Wollen wir nun/ das Gottes gerecht/ mit Sünden verdienete/ vnd durch diß Erdbeben angedeutete Straffe von vns genommen werde/ so müssen wir zusehen/ daß wir der Sünden durch wahre Buß vnd Bekehrung zu **G**ott loß werden.

Darumb lerne jedermänniglich/ wie man rechts Buße thun sol.

1. Gehöret zur rechten Buße erkenntnis vnd bekentnis vnd

3  
44  
vnd rechtschaffene Rew der begangenen Sünden haben. Da muß ein Mensch/der Buße thun wil/ für sich nehmen Gottes Wort vnd Gebot/ weil er vns darin sůrgeschrieben hat/ wie man sich gegen ihm erzeigen vnd verhalten sol. Das ist vnser Spiegel zart/ welches vns anzeige die sündige are in vnserm fleisch verborgen/ darinnen wir vns ansehen sollen/ was vns fehlet vnd mangelt.

Wenn nun ein Mensch mit Worten/Wercken oder Gedanken dawieder handelt/ so wirds mit eysern Griffeln vnd mit spitzigen Demanten geschrieben/ vnd auff die Tafeln des Herzens gegraben/wie zu lesen Jerem. 17. Gottlose Leute vergessen es zwar leicht/ obs gleich auff des Herzens Taffel stehet/ so lassen sie es stehen/ wie es wil/ fragen nichts darnach. Fromme Leute aber erkennen ihre Sünde/ bedencken/ daß sie wider ihren Gott im Himmel gehandelt/ vnd thut ihnen wehe im Herzen/ möchten sich drüber zureissen/ daß sie vbel gethan/ vnd ist ihnen vngrund ihres Herzens leid/ daß sie auch drüber winseln/ weheklagen/ vnd von Herzen weinen/ wie solchs Gott von ihnen haben wil Joel 2. da er sagt: Bekehret euch zu mir von gankem Herzen/ mit weinen/ mit klagen/ zerreiße eure Herzen/ vnd nicht ewere Kleider.

So thut ihm der König David/ als er gesündigt vnd gefallen/ da ruffet er auß dem 51. Psalm. Ich erkenne meine Missethat/ vnd meine Sünde ist immer für mir. So thut ihm die offenbare Sünderin Maria Magdalena/ die beweinet ihre Sünde herzlich/ vnd hat schmerzliche Rew darüber. Luc. 7. So thut ihm der erwucherer vnd Landigel/ der arme Zöllner/ Luc. 18. der schemet sich für Gott vnd Menschen/ darumb tritt er von ferne/ schlegt an seine sündige Brust vnd spricht: Gott sey mir armen Sünder gnedig. So thut ihm Petrus/ als er Christum ver-

V. 75.

leugnet, das beisset ihn in seinem herzen/ darumb gehet er hinaus/ vnd weinet bitterlich. Mat. 26.

V. 2.

2. Wenn nun der Mensch seine Sünde also erkennet vnd bekennet/ berewet vnd beweinet/ so sol er doch in solcher seiner reu vnd leid der Sünden halben nicht verzweifeln noch verzagen/ sondern er sol auff Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit trawen vnd bawen. Solche Gnade Gottes widersehret vns nicht wegen vnsers verdienstes vnd würdigkeit/ denn hie kan kein lebendiger Mensch für Gott bestehen sagt David im 143 Psalm: Sondern sie widersehret vns vmb des Verdienstes Jesu Christi vnsers einigen Mittlers willen/ wie S. Paulus sagt Röm.

V. 22.

3. Es ist hie kein vnerscheid/ sie sind allzumal Sünder/ vnd mangeln des ruhmes/ den sie an Gott haben sollen/ vnd werden ohn verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung/ so durch Christo Jesu geschehen ist. Denn der HERR Christus hat der Gerechtigkeit Gottes genug gethan/ vns von der Sünde/ Tode/ Teuffel vnd Helle erlöset/ vnd das Himmelreich erworben. Da ist in keinem andern Heil/ ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/ denn allein in dem Nahmen Jesu. Act. 4.

V. 11.

Solches alles/ war er aus Gnaden schencket/ ergreifen wir durch waren Glauben/ das ein gleubiger Mensch sagen kan mit S. Paulo Galat. 2. Christus hat mich geliebet/ vnd hat sich selbst für mich dargegeben/ weil Gott der Himlische Vater die Welt also geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle, die an ihn glauben nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben/ wie

V. 20.

V. 15. 16. 36.

V. 6.

Christus ganz tröstlich sagt/ Johan. 3. Der halben nennet ihn auch Jeremias 23. Cap. den HERRN/ der unsere Gerechtigkeit ist/ weil er vns von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ vnd zur Erlösung/ wie

Paulus

Paulus schreibt 1. Corinth. 1. Da kan nun ein Christ-  
glaubiges Herz sich gewis trösten/ daß ihm seine Sünde  
vmb des HErrn Christi willen vergeben sind.

V. 7.

3. Es sol aber darumb ein Mensch nicht in Sünden  
fortfahren / sondern er sol forthin für Sünden sich hüten/  
sein leben bessern / vnd dem lieben Gote sein lebenlang die-  
nen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihm gefellig ist.  
Denn wir sind Gottes Werk erschaffen in Christo Jesu  
zu gutten Wercken / Zu welchen vns Gote zuvor bereitet  
hat / daß wir darinnen wandeln sollen / sagt S. Paulus  
Ephs. 2. So sind wir auch geheiliget / vnnnd dazu erkauft  
mit dem thewren Blut Jesu Christi / daß der Geist Got-  
tes in vns wohne.

V. 10.

Darumb sollen wir die Sünde nicht herschen lassen  
in vnserm sterblichen Leibe / wie Paulus lehret Romer. 6.  
vnd durch die Liebe den Glauben thetig / krefftig / vnnnd ge-  
schefftig seyn lassen. Galat. 5. gleich wie ein guter Baum  
gute fruchte bringet.

V. 12.

Das ist der rechten Busse art vnd eigenschafft / vnd  
also müssen sich die jenigen verhalten / welche rechte Busse  
thun wollen.

V. 6.

Wo nun dieses ist / da wil Gott der HErr gnädig  
seyn / es sol ihn reuen das Vnglück / das er gedachte zu  
thun.

In vorbleibung dessen / vnd wenn man in Vnbussfer-  
tigkeit fortfahren wolte / so stehet ja die Erde wol wieder-  
umb still: Aber es könnte ein plözlich Vnglück kommen /  
darauff die Erde mit ihrem beben gewisset / daß wir die  
Hände vbern Köpffen zusammen schlagen möchten.

Wie sagt vnd vermahnet Esaias in seiner Weissagung  
am 32. Cap. / Mans vnd Weibspersonen: Erschrecket  
ihr stolcken Frauen / zittert ihr Sichere / es ist  
fürhanden außziehen / blößen vnd gärten vmb

V. 11.

die Lenden. Man wird klagen vmb die Ecker / sa vmb die lieblichen Ecker. Das solte man jebillig beherzigten bey diesem Erdbeben / vnd nicht so sicher dahin leben in Sünden. Lieben Christen bildet euch ein / als ob die Erde also in ihrem beben zu euch geredet hette.

III.

Wann die Erde also bebet / vnd künfftige Straffen mit ihrem zittern ankündigt / so sollen wir immer lernen gedültig seyn / daß wir vns / so vns das Unglück mit treffen solte / Gottes willen bequemen / vnd gehorsam seyn. Denn Gott der Herr lesse böse vnd gute Menschen durcheinander lauffen. Wenn nun Gott die bösen straffe mit gemeinen Plagen / so gehets / wie D. Luthers sagt in 42. cap. Genes. fol. 64: Sic fieri oportet, ut cum impii pleantur. pii quoq; aliquam partem arumnarum ferant: Es kan anders nicht seyn / wann die Gottlosen von Gott gestraffe werden / so müssen die Frommen auch etwas mit leiden.

Zwar bisweilen kan sie Gott wol erretten vnd erhalten / wie zu Jerusalem geschach für der endlichen Zerstörung durch die Römer. Da ließ Gott die frommen warnen / daß sie in ein Städtlein genant Pella jenseit des Jordans zogen / vnd daselbst sicher vnd zu frieden waren. Wie Eusebius Eccles. histor. lib. 3. c. 5. schreibe. Aber das geschicht nicht allewege / sondern Gott lesset bisweilen den seinigen allhie im Jammerthal vbel gehen / daß sie mit Thränenbrod gespeiset / vnd mit ganzem Maß voll Thränen getränkter werden / wie im 80 Psalm geschrieben sthet.

V. 6.

Das gereicht ihnen alles zum besten / daß sie hernach dem lieben Gott ein DEO gratias sagen vnd danken / müssen / mit David auß dem 118. Psalm: Ich dancke dir Herr / daß du mich demütigst / vnd hilffest mir. Vnd abermal auß dem 119 Psalm: Es ist mir lieb / HERR / daß du mich gedemütigt hast / daß ich deine Rechte lerne.

V. 21.

V. 71.

Vnd

48  
Vnd mit S. Paulo auß der Epistel an die Römer am 5.  
Wir rühmen vns der Trübsaln/ dieweil wir wissen/ das  
Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet erfahrung/  
erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber laßt  
nicht zu schanden werden. Vnd abermal Römer 8. Wir  
wissen/ daß denen die Gott lieben/ alle ding zum besten  
dienen.

Darumb nichts bessers/ als daß man Gedult habe/  
wenns vbel gehet. Denn Gedult ist euch noch/ sagt die  
Epistel an die Hebreer 10. Cap. Auff daß ihr den Willen  
Gottes thut/ vnd das verheißene ewige Erbe erlanget.  
Mit vngedult richet man doch nichts auß. Wie sagt  
Jesaja 14. Cap. Der Herr Zebaoth hats beschlossen/  
wer wils wehren? Vnd seine Hand ist außgereckt/ wer  
wil sie wenden? Es kan doch die lenge nicht weren/ so  
muß es auffhören/ es ist nur ein Augenblick/ so wird es als  
les gut werden.

Solte dich gleich der Todt fressen/ er wirdts nicht  
lange mit dir treiben/ wie Pusiers des Königs in Person  
Diener den alten Ananiam/ der etwas kleinmütiger war/  
als man ihn zur Marter führet/ tröstete: Modico momento  
& senex oculos claudet, & mox videbis gloriam Dei. O du  
frommer Alter/ tha die Augen nur ein klein Augenblick zu/  
so wirstu bald Gottes Herrlichkeit sehen. Tripart. lib. 3. c. 2.

Endelich vnd zum vierdten/ wann wir hören/ das  
die Erde ihrer Anlust satt/ vnd die böse Welt/ welche  
im argen immer fore liegt/ zu tragen vberdrüssig ist/ vnd  
wolt gern Seyrabent machen/ darumb sie auch also bebet/  
biß sie endelich gar einfallen vnd vergehen wird: so sollen  
wir vns gegen dem Advent vnd der herrlichen  
Erscheinung vnd Zukunfft Jesu Christi geschickt  
vnd bereit machen/ sollen wachen vnd beien/ daß wir  
würdig

V. 1.

V. 18.

V. 16.

V. 27.

IV.

würdig werden mögen/ dem Unglück zu entfliehen/ vnd zu stehen für des Menschen Sohn/ wie wir von Christo er-  
innert werden Luc. 27.

V. 76.

Denn es wird schnell zugehen am Jüngsten Tage mit der Zukunft Jesu Christi/ wie sie beschrieben wird/ Matth. 24. Gleich wie ein Blitz auffgehet vom Aufgange/ vnd scheinet bis zum Niedergange: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Da wird man sich nicht lange besinnen können/ sondern in einem Augenblick wird der Herr Christus vber den ganken Erden-  
kreis gesehen werden/ vnd wird alsdenn ein jeder Mensch für sich selbst müssen Rechenschafft geben/ auch von einem jeden vnützen Worte/ das auß seinem Munde gangen ist. Da wird ein jeder müssen seines thuns Rechenschafft geben/ daß er an seinem Leibe empfangen/ was er gethan hat/ es sey gut oder böse. Rom. 14. 2. Corinth. 5.

V. 27.

V. 12.

V. 10.

LUC. 12. V.

36.

V. 41.

Darumb nichts bessers/ als nur in steter Bereitschafft gefessen/ wie die Knechte/ die auff ihren Herren waren/ damit man nicht vnter dem hauffen sey/ zu welchen wird gesagt werden Matth. 25. discedite maledicti, Gehet hin von mir ihr verfluchten in das ewige Feuer/ das bereit ist dem Teuffel vnd seinen Engeln: sondern damit man hören möge die fröliche/ tröstliche vnd liebliche stimme: Venite benedicti, kompt her ihr gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt.

Der Allmechtige Gott vnd Vater im Himmel/ wolle mit vns armen Sündern nicht vorkaren in seinem zorn sondern Gnade lassen für Rechte gehen/ damie wir durch seine Väterliche Gnade/ vnd Götliche Allmacht linderung der straffen erlangen/ vnd in alle ewigwehrender ewigkeit Friede/ Gesundheit/ Frewde vnd Herrligkeit haben mögen/ vmb seines allerliebsten Sohns Jesu Christi vn-  
sere

49  
50  
fers Heylandes willen/ in Krafft des heiligen Geistes/  
Amen/Amen/Amen.

*Gloria fit soli, qui regit astra, D E O.*

Lecturo Sal.

**N**icht ohn ursach / Christlicher lieber Leser/  
hab ich diesen Appendicem zugegeben /  
mit freundlicher Bitte / denselben unbe-  
schwere auch zu lesen / vund ihm fleissig in der  
furcht Gottes nachsinnen.

### Von selkamen Zeichen.

Paulus Diaconus de gestis Longobar. lib. 2. c. 4. schreibe/  
das für der grossen Pestilenz / welche im Jahr Christi 565.  
gewesen / sind selkame Zeichen an Häusern / an Thüren/  
auffn Gefässen vund Kleidern gesehen worden / welche/  
wenn man sie abwaschen wollen / je lenger je scheinlicher  
worden.

Sigebertus in Chron. schreibe / das im Jahr Christi 748  
in Calabrien vnd Sicilien Creuzzeichen den Leuten auff  
Kleidern vnd in den Kirchen an Fürhängen vnd  
Decken gesehen worden. Darauff sey ein  
groß Sterben kommen

E N D E.

